

KLINOSKOP

Zeitschrift der
Klinikum Chemnitz gGmbH

Das Klinikum Chemnitz wurde 2000 als erstes Krankenhaus Deutschlands
zertifiziert nach „Joint Commission International“

3/2005

12. Jahrgang

Vertrag mit TU unterzeichnet



INHALT

2 - 3	—	Klinikum beteiligt sich an Gesundheitseinrichtungen
4	—	Vertrag mit TU Chemnitz unterzeichnet
4 - 5	—	15 Jahre Medizintechnik an der Hochschule Mittweida
6	—	Eröffnung neues OP-Zentrum
7	—	Neue Räume für Zytostatika-Abteilung
7	—	Qualitätsmanagement
8 - 9	—	Verabschiedung Medizinischer Geschäftsführer
10	—	Neues aus der Augenklinik
11	—	Tag des Fußes
11	—	Informationsveranstaltung Schlaganfallbüro
12	—	Fortsetzungsreihe Genetik (Kleinwüchsigkeit)
13	—	Künstliche Befruchtung / Bürgerforum zu Psychiatrie
14	—	Jubilare, Verabschiedungen
15 / 15	—	Biologiewettbewerb / Bericht über FSJ-ler
16	—	Unser Klinikportal wächst
17 / 17	—	Deutscher Präventionspreis / Personalia
18 - 19	—	Sommerfest des Klinikums in Lichtenwalde
20 - 21	—	Radsportfest und Bettenrennen
22	—	Berichte zum Kindertag
23	—	Auftritt der Theatertruppe „RambaZamba“
24 - 25	—	Berichte vom Kindertag / Kinder malen für Kinder
26	—	Hinweise für Tanzsportveranstaltungen
27	—	Berichte von Sportereignissen
28	—	Seite des Betriebsrates
29	—	Aus dem Seniorenleben
30 / 30	—	Notfallseelsorge / Vier Monate stationäres Hospiz
31	—	Tage der offenen Tür
32	—	Grillfest in der Gerontopsychiatrie
32	—	Brandschutzübung
33	—	Hinweise der Familienbeauftragten
33	—	Büro-Büro
33	—	Empfehlungen der Patientenbibliothek
34	—	Theater aktuell
34	—	Wechsel in der Bildergalerie
35	—	Aus der Arbeit des Kunsttherapeuten
35	—	Abschluss Stationsleiterkurs
35	—	Busexkursion Geschichtsverein
36	—	Projekttag in der Frauen- und Kinderklinik
36	—	Impressum

Klinikum Mittleres Erzgebirge gGmbH

Das Klinikum besteht aus zwei Krankenhäusern an den Standorten Zschopau und Olbernhau. Beide Krankenhausstandorte sind dem Leistungsspektrum der Grund- und Regelversorgung zuzuordnen und verfügen über insgesamt 445 Planbetten (Sächsischer Krankenhausplan 2002-2004) und über die „klassischen“ Fachabteilungen Innere, Chirurgie, ITS und Gynäkologie (Belegabteilung). Darüber hinaus sichert der Standort Zschopau mit den zusätzlichen Fachabteilungen Psychiatrie/Psychotherapie und Orthopädie die umfassende Patientenversorgung und -betreuung.



Haus Olbernhau

Das Kreiskrankenhaus Olbernhau, gelegen an der Krankenhausstraße in 09526 Olbernhau, ist ein Haus mit 118 Betten. Die laut Sächsischem Krankenhausplan geförderten Planbetten verteilen sich auf die Disziplinen Innere Medizin (65 Betten), Chirurgie (50 Betten) und Gynäkologie/ Geburtshilfe (3 Belegbetten).



Haus Zschopau

Das Kreiskrankenhaus Zschopau, gelegen an der Alten Marienberger Straße 52 in 09405 Zschopau verfügt über 327 Planbetten. Laut Sächsischem Krankenhausplan verteilen sich die geförderten Planbetten auf die Disziplinen Innere Medizin (115 Betten), Chirurgie (85 Betten), Gynäkologie/Geburtshilfe (40 Betten), Orthopädie (15 Belegbetten) sowie Psychiatrie (72 Betten).

Hinsichtlich der Leistungsentwicklung des Klinikums konnten die Fallzahlen in den zurückliegenden Jahren deutlich gesteigert werden.

Neue Partner- Neue Chancen

Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gGmbH

Zu den Sozialbetrieben Mittleres Erzgebirge gGmbH gehören Senioren- und Pflegeeinrichtungen an fünf Standorten, ebenso zwei Kinder- und Jugendzentren. Die einzelnen Häuser der gGmbH besitzen eine lange Tradition.



Seniorenzentrum Zschopau:

Das Seniorenzentrum, welches in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert, hält 120 vollstationäre Altenpflege-, 12 Tagespflege-, 10 Kurzzeitpflege- und zusätzlich 11 Wachkomapflegeplätze vor.



Seniorenzentrum Olbernhau:

Das Haus, welches bereits seit 120 Jahren besteht, verfügt ebenfalls über 120 vollstationäre Altenpflege-, 12 Tagespflege- und 8 Kurzzeitpflegeplätze.



Seniorenheim Schloss Pfaffroda:

Im Schloss Pfaffroda gibt es 62 vollstationäre Altenpflegeplätze.



Senioren- und Pflegeheim Wernsdorf:

In diesem ehemaligen Rittergut in Wernsdorf sind 41 vollstationäre Altenpflegeplätze vorhanden.

Pflegeheim Haus Dörnthal:

In Dörnthal können bis zu 52 Menschen vollstationär gepflegt werden, insbesondere auch jüngere Pflegebedürftige unter 65 Jahren.



Kinder- und Jugendzentrum

Lippersdorf und Pobershau:

In den beiden Häusern des Kinder- und Jugendzentrums werden Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz angeboten, so beispielsweise Wohngruppen zur Heimerziehung. Insgesamt ist eine Platzkapazität für 60 Kinder vorhanden.



Die Geschäftsführung sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Einrichtungen freuen sich auf gute Zusammenarbeit, ein gutes Miteinander, auf neue Impulse und Synergien in den unterschiedlichsten Bereichen und letztlich auf die Herausforderung, die zukünftige Entwicklung gemeinsam zu gestalten.

*Knut Hinkel,
Geschäftsführer
Klinikum Mittleres Erzgebirge gGmbH*

*Andreas Gebhardt,
Geschäftsführer
Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gGmbH*

Eine gesunde Partnerschaft

zur Stärkung der Region

Das Klinikum Chemnitz und die Technische Universität Chemnitz knüpften engere Bande. Am 04. Mai 2005 schlossen beide Seiten um 13 Uhr im Alten Senatssaal der TU einen Rahmenvertrag. Für das Klinikum Chemnitz unterzeichneten der Medizinische Geschäftsführer Prof. Dr. Hans Döge und der Kaufmännische Geschäftsführer Dietmar Nichterlein sowie für die TU Chemnitz der Rektor Prof. Dr. Klaus-Jürgen Matthes und der Kanzler Eberhard Alles diese wegweisende Vereinbarung. An der Vertragsunterzeichnung nahm außerdem der Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums Dettlef Nonnen teil.

Beide Seiten versprechen sich von der Zusammenarbeit eine Stärkung des Wissenschaftsstandortes Chemnitz. Ziele des Rahmenvertrages sind: die Zusammenarbeit in der Forschung, ein stärkerer Wissensaustausch sowie die gegenseitige Hilfestellung in der Aus- und Weiterbildung. Das Klinikum Chemnitz sichert die Vergabe von Praktikums-, Studien-, Beleg- und Studienabschlussarbeiten sowie die Übernahme von Lehraufträgen zu. Die TU Chemnitz verpflichtet sich, Mitarbeiter des Klinikums zu schulen und die Nachwuchsentwicklung zu unterstützen.

Das Klinikum Chemnitz arbeitet bereits seit mehreren Jahren eng mit der TU Chemnitz zusammen. Seit 1998 veranstalten beide Partner die erfolgreiche Vortragsreihe „Medizin im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“. Mitarbeiter beider Einrichtungen bearbeiteten zudem gemeinsame Forschungsprojekte in der Medizin, Mikrosystemtechnik, Psychologie und Sportwissenschaft.

*Christine Häckel-Riffler,
Pressestelle TU Chemnitz*

Seit 1994 besteht zwischen der Klinikum Chemnitz gGmbH und der Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences - ein Kooperationsvertrag. Er entstand auf Anregung des späteren medizinischen Geschäftsführers, Prof. Döge, und hatte die Organisation der bereits mehrjährigen Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Praxis zum Ziel.

KOOPERATION

VON THEORIE UND PRAXIS

Als koordinierende Stellen fungieren der Fachbereich Mathematik/Physik/Informatik mit der Fachgruppe Physik/Medizintechnik der Hochschule (Prof. Schüler) und das Institut für Biomedizintechnik der Klinikum Chemnitz Log.&Wirtsch.GmbH (Prof. Millner).

Im Rahmen des Studiengangs „Physikalische Technik“ bildet die Hochschule Mittweida Diplomingenieure für Medizintechnik aus. Neben der theoretischen Lehre sollen die Studenten natürlich praktisches Wissen vor Ort als auch medizinische Grundlagenkenntnisse erhalten. Hierzu werden vielfältige Lehrveranstaltungen von Mitarbeitern des Klinikums und seiner Tochtergesellschaften durchgeführt, so zu Anatomie/Physiologie (Prof. Daniel), Humanbiologie (PD Boese-Landgraf), Pulmologie/Umweltmedizin (PD Schmidt), Klinische Chemie (Prof. Beier), Biophysik/Medizintechnik (Prof. Millner), Nuklearmedizin (Prof. Döge), Medizininformatik (Dr. Schlimpert), Robotereinsatz/Navigationsysteme (Prof. Schöche), Dialyseverfahren (Prof. Wagner, Prof. Siepmann), Krankenhausorganisation (DW Kraus).

Neben diesen Vorlesungen, die sich bei hoher Akzeptanz zu einem wesentlichen Bestandteil der Ausbildung entwickelt haben, wird weiter ein Komplexpraktikum durchgeführt, das hauptsächlich von den Mitarbeitern des Instituts für Biomedizintechnik getragen wird. Zusätzlich sind die Klinik für Nuklearmedizin und die Klinik für Radioonkologie einbezogen. Zu den wichtigsten Medizintechnik-Gebieten werden repräsentative



Festvortrag von Prof. Millner anlässlich 15 Jahre Medizintechnik an der Hochschule Mittweida

Geräte vorgestellt, ihre Wirkungsweise erläutert und das Servicevorgehen beschrieben. Einige akademische Lehrbeauftragte konnten als Ausdruck der Anerkennung zu Professoren berufen werden.

Ein weiteres Kooperationsthema zwischen Hochschule und Klinikum ist im Fach Medizinische Physik die postgraduale Fortbildung von Diplomphysikern und Diplomingenieuren, die später in Gesundheitseinrichtungen tätig sein werden. Die künftigen Einsatzfelder dieser Studenten sind zumeist Strahlentherapie-, Herz- und Dialysezentren. Auch hier beteiligen sich neben erfahrenen Spezialisten der Universitäten Halle, Leipzig und Ilmenau Mitarbeiter der Klinik für Radioonkologie, der Klinik für Nuklearmedizin und des Instituts für Biomedizintechnik mit Vorlesungen und Praktika ihrer Spezialgebiete.

Nach erfolgreichem Abschluss der genannten Lehr- oder Weiterbildungsveranstaltungen stehen die Studenten für Praktikums- und Diplomthemen der Klinikum Chemnitz gGmbH zur Verfügung. Das Spektrum reicht hierbei von konkreten, klinikspezifischen Forschungsaufgaben bis zu allgemeinen methodischen Untersuchungen. Diese für beide Einrichtungen nützliche Kooperation ist wesentlich zu intensivieren. Sie ist vorerst noch nicht ausreichend als Leistungsreserve und als Möglichkeit intensiverer wissenschaftlicher Tätigkeit erkannt.



Von Vorteil für die Mitarbeiter des Klinikums sind die von Hochschulangehörigen unterstützten Fortbildungslehrgänge für Mediziner, so beispielsweise die Trainingskurse zum Erwerb der Qualifikation in der Ultraschalldiagnostik durch Vermittlung physikalischer, technischer und biologischer Grundlagen. Gemeinsame Kurse zum Erwerb der Fachkunde nach der Röntgen- und Strahlenschutzverordnung gehören ebenfalls zum Lehrangebot für Ärzte, Physiker und Ingenieure. Sie stehen auch externen Teilnehmern offen und werden regelmäßig im Ärzteblatt Sachsen angeboten. Zusätzlich vorstellbar für künftige Aktionen gemeinsam mit dem Bildungszentrum am Klinikum sind Fortbildungskurse für Dialyseschwester oder Ausbildungslehrgänge für das Personal von ZSVA zur steriltechnischen Assistentin.

Als neue Qualität der Kooperation erweist sich das gemeinsame Wirken beider Einrichtungen im Ausland.

Seit nunmehr fast sieben Jahren gehört die Hochschule einem europäischen Verbundprojekt an mit den Universitäten Parma (Italien), Gent (Belgien) und der Zhitomir State University of Technology (Ukraine). Thema dieses Verbundprojekts ist die Untersuchung langzeitiger Umwelt-schäden auf die menschliche Gesundheit.

Als Hintergrund gelten die in der Ukraine zu beobachtenden gesundheitlichen Folgen der Katastrophe von Cernobyl, durch die die Region Zhitomir am stärksten betroffen ist. Ein Ziel des Projekts

ist die Ausbildung von Technikern, Ingenieuren und Ärzten auf den Gebieten der Biomedizintechnik und Medizinischen Physik. Hierzu sind im vergangenen Jahr mehrere vierwöchige Intensivkurse durchgeführt worden. Die theoretische Schulung erfolgte in Mittweida, die praktische Ausbildung am Klinikum Chemnitz, koordiniert von Prof. Millner. Die Gäste besuchten Institute und Klinikbereiche, so für bildgebende Diagnostik, Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Endoskopie, Ultraschall- und Labordiagnostik. Sie nahmen an Praktika am Institut für Biomedizintechnik teil und hörten Vorträge aus der Verwaltungsdirektion und der Firma medi AG. Ein Zertifikat dokumentierte die Teilnahme.



Die Qualität des theoretischen und praktischen Trainings wurde durch den Rektor der Zhitomirer Universität Prof. Samotokin und durch die Monitoring Group der Europäischen Kommission als sehr gut gewürdigt. Presse und Fernsehen ben

richteten ausführlich. Im Mittelpunkt des Interesses stehen auch künftige Vorhaben, so der Austausch von Studenten, Ärzten und Hochschullehrern, der Aufbau einer Abteilung für Service- und Zertifizierungsaufgaben und die Installation eines Messlabors für medizintechnische Geräte. Erste



Präsentationen der Projektergebnisse auch in bulgarischen und lettischen Einrichtungen zeigen weitere förderfähige Kooperationsmöglichkeiten. In Vorbereitung ist weiter ein international akkreditierter Studiengang „Medizinische Technik“ in Verbindung mit den Universitäten Florenz, Riga, Prag, Krakau und Zhitomir, für den Prof. Schüler als Chairman des „Bureau of master“ tätig ist und für den das Klinikum Chemnitz die praktische Ausbildung und Lehre übernehmen soll. Der Studiengang steht Studenten aus Osteuropa, Asien, Afrika und Lateinamerika offen.

Mit dem Wechsel an der Spitze der medizinischen Geschäftsführung durch Prof. Klingelhöfer wird die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Mittweida und dem Klinikum Chemnitz kontinuierlich fortgesetzt werden. Beteiligungen an den internationalen wissenschaftlichen Tagungen der Hochschule Mittweida gehören seit vielen Jahren dazu. Ein Beispiel hierfür ist der Workshop „Informations- und Kommunikationstechnologie in der life-science“ anlässlich der 17. internationalen wissenschaftlichen Konferenz im November dieses Jahres, für den mehrere Autoren des Klinikums und seiner Tochtergesellschaften ihre Teilnahme bestätigten. Die Aufgaben des Klinikums als Lehrkrankenhaus wird so um einen interessanten medizinisch-technischen Aspekt bereichert.

Prof. Dr. habil. Prof. hc. W. Schüler
Prof Dr. rer. nat. D. Millner

Oben links: Herr Mehnert erklärt den Aufbau von Beatmungsgeräten. Oben rechts: Studentengruppe mit Betreuer zum Komplexpraktikum am Institut für Biomedizintechnik. Mitte: Demonstration chirurgischer Technik im OP durch Herrn Helmer. Unten: Dr. Friedemann präsentiert Ärzten und Ingenieuren aus der Ukraine Datenübertragung mittels PACS am Institut für bildgebende Diagnostik des Klinikums Chemnitz.

N

Neues erweitertes OP-Zentrum

Am 1. Juli 2005 ist nach über 1-jähriger Bauzeit der OP-Trakt der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie wieder in Betrieb genommen worden.

für die Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie

In drei nach aktuellen Gesichtspunkten konzipierten und mit modernen OP- und Anästhesiegeräten ausgestatteten Sälen werden hier vorwiegend elektive Eingriffe am Stütz- und Bewegungsapparat vorgenommen. Besondere Schwerpunkte sind dabei die Implantation von Endoprothesen am Hüft- und Kniegelenk, teilweise unter Einsatz eines Navigationgerätes, arthroskopische Operationen aller großen Gelenke, insbesondere des Knie- und Schultergelenkes, sowie rekonstruktive Eingriffe nach komplizierten Frakturheilungen. Des Weiteren erfüllt die Klinik wichtige Aufgaben im Rahmen der Versorgung frischer Verletzungen. Trotz schwieriger Bedingungen in einem Ausweichoperationstrakt wurden 2004 unter großem Einsatz der Mitarbeiter der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie ca. 1700 Operationen durchgeführt, stationär behandelten wir über 2000 Patienten.

Zum „Gelenkchirurgischen Sonnabend“ - einer regionalen Fortbildungsveranstaltung am 11. Juni 2005 stellten vor mehr als 100 Interessenten die Ärzte der Klinik die Konzepte und Ergebnisse der Behandlung häufiger Verletzungen vor. Chefarzt Dr. Lohse referierte über Probleme bei periprothetischen Frakturen. Als Gastreferent berichtete Professor Dr. Neugebauer aus Regensburg über aktuelle Trends in der Endoprothetik des Hüftgelenkes. Anschließend bestand die Gelegenheit, die neuen OP-Einheiten zu besichtigen.

Die Ärzte und das Team des OP-Saales freuen sich auf das neue Arbeitsumfeld und die damit verbundenen Herausforderungen.

FOA Dipl. Med. Gerfried Grohs,
FA f. Chirurgie/Unfallchirurgie

Chefarzt Dr. Lohse betont:

Es ist uns in der Mitte der „Bone and Joint Dekade“ (Knochen- und Gelenk-Dekade) der Weltgesundheitsorganisation ein besonderes Anliegen, bewusst zu machen, dass der Erhalt bzw. die Wiederherstellung von Mobilität die Basis der Gesamtgesundheit ist.

Wenn die Mobilität wiederhergestellt wird, dann funktionieren u.a. auch das Herz-Kreislauf-System und der Stoffwechsel besser.



Einweihung des neuen OP-Zentrums am 15.6.2005

Nicht nur die moderne Technik und die Räumlichkeiten beeindruckten die Gäste, sondern auch die Kunst. Der Holzgestalter Renè Lämmel gestaltete auf einer Fläche von 2 m mal 1 m ein hölzernes Kunstwerk, das auch durch seine Farben besticht. Ein wunderschöner Farbtupfer in einem funktionalen OP.



Mit der Einweihung des neuen OP-Zentrums im Haus 8 des Krankenhauses Küchwald erhielt auch die Zytostatika-Abteilung unserer Zentralapotheke neue Räumlichkeiten im gleichen Gebäude. Das ist nun bereits die dritte „Heimat“ dieser Abteilung.



Eröffnung der neuen Zytostatika-Abteilung

Die Zentralapotheke erkannte schon sehr frühzeitig die Vorteile einer zentralen Zubereitung von Zytostatika und begann 1993 in zwei kleinen Räumen auf dem 6er-Boden des Krankenhauses Küchwald mit der Belieferung der Stationen am Standort.

Durch neue Räume im Haus 37 konnte die Versorgung ausgebaut werden. Die Zahl der hergestellten applikationsfertigen Zubereitungen hat sich allein von 1994 zu 2002 mehr als verdreifacht.

Inzwischen werden für unser Klinikum und vier zu versorgende Fremdkliniken mehr als 30.000 Zubereitungen jährlich hergestellt. Aufgrund des kontinuierlichen Anstiegs der Herstellungszahlen reichten die bisher genutzten Räume nicht mehr aus. Die Rekonstruktion des Hauses 08 im Krankenhaus Küchwald ermöglichte die Einrichtung einer größeren

Abteilung mit ausreichend Platz u.a. für das umfangreiche Archiv und das Warenlager. Der Umgang mit Zytostatika erfordert eine besonders sorgfältige Handhabung. Im neuen Herstellungstrakt mit Personal- und Materialschleuse wird den hohen Anforderungen an den Produkt- und Personenschutz Rechnung getragen. Gleichzeitig verbessern sich mit dem klimatisierten Herstellungsraum und einem zusätzlichen Aufenthaltsraum die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter der Klinikapotheke erheblich.

Der Bereich verfügt über moderne Computertechnik und ist an die Rohrpostanlage des Klinikums angeschlossen.

Mit dem neuen Herstellungsbereich wurden optimale Arbeitsbedingungen für die Versorgung der Patienten geschaffen.

*PhR Ulrike Kühnert,
Chefapothekerin*



In diesem Jahr müssen wir und auch alle anderen Krankenhäuser, die nach §108 SGB V zugelassen sind, einen gesetzlich geforderten Qualitätsbericht erstellen, der sich in zwei Teile untergliedert.

Qualitätsmanagement

Der Basisteil beinhaltet Struktur- und Leistungsdaten des Gesamtklinikums, ebenso die apparative Ausstattung und die therapeutischen Möglichkeiten. Jede einzelne bettenführende Fachabteilung wird hinsichtlich ihres Leistungsspektrums und der medizinischen Schwerpunkte sowie den TOP 10 der DRG, ICD und OPS beschrieben.

Weiterhin beinhaltet dieser Teil fachabteilungsübergreifende Informationen zur ambulanten Versorgung, Personalqualifikation im ärztlichen und pflegerischen Dienst (in Anzahl und Weiterbildung) je Fachabteilung, Teilnahme und Dokumentationsrate der externen Qualitätssicherung, Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) und zur Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung.

Im zweiten Teil, dem Systemteil, wird das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement beschrieben. Hier gibt es Spielräume bei der Themenauswahl und in der Darstellung. Darin vorkommen sollte die Qualitätspolitik, die Bewertung des Qualitätsmanagements (z.B. durch JCI oder KTQ) und Qualitätsmanagementprojekte.

Aufwendig ist die Übersetzung der medizinischen Fachausdrücke in eine für den Leser (Laie) verständlichen Sprache.

Bis zum 31.08.2005 muss der Qualitätsbericht fertiggestellt und den Krankenkassen übermittelt werden. Im September finden Sie den Bericht dann auf der homepage des Gemeinsamen Bundesausschusses www.g-ba.de.

Viele Krankenhausbereiche haben an unserem Qualitätsbericht mitgewirkt. An dieser Stelle ein Dankeschön.

Kerstin Sommer,

Verabschiedung

unseres Medizinischen Geschäftsführers - Herrn Prof. Dr. Hans Döge

Am 09. Juni 2005 wurde der Medizinische Geschäftsführer der Klinikum Chemnitz gGmbH Prof. Dr. med. habil. Hans Döge aus seiner Funktion in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Das Industriemuseum bot den für diesen Anlass passenden Rahmen.

In einem solchen Augenblick gleiten die Gedanken automatisch zurück. Besonders beeindruckend war die Rede von Chefarzt Prof. Dr. Döring - eines langjährigen Weggefährten.

1982 wurde im damaligen Karl-Marx-Stadt ein neues Krankenhaus in der Flemmingstraße mit einer ambulanten Abteilung Nuklearmedizin gebaut. Der als Leiter für diesen Bereich vorgesehene Kollege aus Jena war in den Westen des Landes gegangen, und so sorgte ein wohlmeinender Zufall dafür, dass Herr Dr. Döge 1984 von der Medizinischen Akademie Dresden hierher wechselte - als Chefarzt der Abteilung für Nuklearmedizin. Die tiefgreifenden politischen Veränderungen der Jahre 1989/90 führten in unserer Einrichtung zu beispielgebender Reorganisation: Abberufung aller Chefarzte / Neuberufung der bisherigen Stelleninhaber oder Neubesetzung der Stelle; Regelungen zu übergeordneten Leitungsstellen wie Ärztlicher Direktor. Die Übernahme dieser - nunmehr Wahlfunktion - am 01.02.1991 durch Herrn Dr. Döge war Ausdruck des Verantwortungsbewusstseins gegenüber der Einrichtung, eine Haltung, die in all' den Jahren sein Wirken geprägt und hohe Maßstäbe gesetzt hat.

Als Beispiele seien nur genannt die 1994 erfolgte Umwandlung der Städtischen Kliniken in eine gGmbH und die Gewinnung von Herrn Nichterlein als Geschäftsführer - beides vom damaligen Ärztlichen Direktor Herrn Dr. Döge in uneigennütziger Weise gefördert und in der weiteren Entwicklung unterstützt.

Viele anstehende Aufgaben waren große Herausforderungen, wie z.B. die Führung eines Krankenhausgebildes mit über 3 500 Betten und ebenso vielen Mitarbeitern, verteilt auf neun Standorte und verbunden mit der Rekonstruktion teils zerbröckelnder Bausubstanz sowie die Entflechtung zahlreicher Doppelvorhaltungen von Fachdisziplinen und deren räumliche Konzentration. Die Wahrnehmung seiner Verantwortung zeigt sich u.a. auch im Engagement für die Zertifizierungsverfahren, der Ansiedlung kardiologischer Praxen und der aktiven Mitwirkung bei der Gründung der Tochtergesellschaften des Klinikums.

2001 konnte die ambulante Abteilung Nuklearmedizin eine stationäre Struktur erhalten, 2002 erfolgte die Ernennung zum Professor und 2003 die Übernahme der Aufgaben des Medizinischen Geschäftsführers.

Das Auftreten und Wirken von Prof. Dr. Döge war stets geprägt von persönlicher Bescheidenheit und menschlicher Kooperationsfähigkeit, aber ruhiger Konsequenz und Zielstrebigkeit in der Sache.

(aus der Laudatio von Herrn Chefarzt Prof. Dr. Döring)





Prof. Dr. Döring brachte den Dank für dieses engagierte Wirken sehr persönlich, aber auch in treffenden Worten zum Ausdruck:

*"Lieber Herr Kollege Döge,
Sie vertreten ein Fachgebiet im Grenzbereich zwischen Medizin und Physik, in dem mit strahlenden Substanzen - genauer gesagt, radioaktiven Isotopen - gearbeitet wird. Diese Materialien sind unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass sie eine Halbwertszeit haben und dementsprechend zeitlich in ihrer Wirkung abklingen.
Ihre Tätigkeit für uns alle war über 21 Jahre als Chefarzt und über 14 Jahre als unser Ärztlicher Direktor und Medizinischer Geschäftsführer so umfassend positiv, dass dieses Wirken von großer Nachhaltigkeit sein wird. Um in der physikalischen Terminologie zu bleiben, möchte ich mit der Wahrscheinlichkeit 1 sagen, dass Ihre Halbwertszeit ungleich größer als die des Jod 125 ist, aber auch mit gleicher Wahrscheinlichkeit muss ich annehmen, dass sie nicht ganz die von Uran 238 erreichen kann.*

...

Im Namen aller Kollegen danke ich Ihnen aus vollem Herzen für Ihr Engagement und erfolgreiches Wirken. Wir alle wünschen Ihnen und Ihrer Familie künftig alles Gute und hoffen, dass sich unsere Wege weiterhin oft kreuzen mögen ..."



Prof. Klingelhöfer, 1951 in Wiesbaden geboren, hat nach einem erfolgreich absolvierten ingenieurwissenschaftlichen Studium von 1975 bis 1981 Humanmedizin in Göttingen studiert. Von 1975 bis 1993 war er an den neurologischen Kliniken der Universität Göttingen bzw. der Technischen Universität München als wissenschaftlicher Assistent und Oberarzt bzw. leitender Oberarzt und ständiger Vertreter des Klinikdirektors tätig. 1993 folgte ein Fellowship am Massachusetts General Hospital (Harvard Medical School) und Veterans Administration Medical Center (Boston University), Boston, Massachusetts, USA.

1998 wurde Prof. Klingelhöfer zum Chefarzt der Klinik für Neurologie in unser Klinikum berufen. Unter seiner Leitung und aktiven Mitarbeit konnten im Bereich der Neurologie fachliche und

strukturelle Weiterentwicklungen, u.a. der Aufbau der Stroke Unit vollzogen werden.

Er wirkte als Vertreter der leitenden Angestellten als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat des Klinikums. Seit dem 01.06.2003 war er Stellvertreter des Medizinischen Geschäftsführers für den Bereich Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung.

Hier sind seine enge Kooperation mit den Universitäten Leipzig, Dresden und Chemnitz sowie seine Aktivitäten zur erfolgreichen Gestaltung der vertraglichen Zusammenarbeit mit der Karls Universität Prag hervorzuheben.

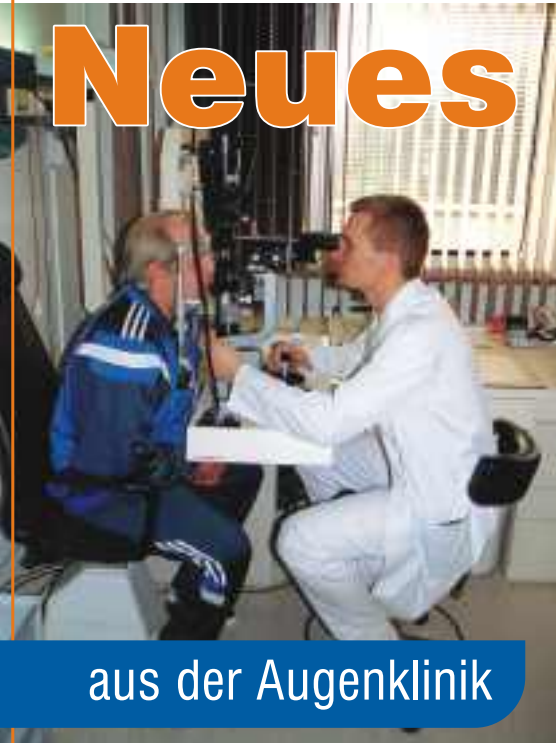
Wir wünschen Herrn Prof. Klingelhöfer für seine anspruchsvolle Tätigkeit als Medizinischer Geschäftsführer der Klinikum Chemnitz gGmbH alles Gute und viel Erfolg.

Professor Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2005 zum Medizinischen Geschäftsführer bestellt.



Dass die Umbaumaßnahmen am Klinikum Flemmingsstraße Opfer von allen Kliniken fordert, ist keine Neuigkeit. Die Augenklinik musste zunächst eine deutliche Reduzierung der Bettenzahl durch das Zusammenlegen zweier Stationen (Station 031 und 032) verkraften, Ende 2004 erfolgte der Umzug der Station auf die Ebene 9 und die Verlegung der Untersuchungszimmer von der Station in die Klinikambulanz.

Neues



aus der Augenklinik

Wir haben die Veränderungen aber von Anfang an auch als Chance einer Änderung der Organisation der Arbeitsabläufe gesehen. Seit ca. 1 Jahr werden unsere Patienten in unserer neu geschaffenen Klinikambulanz betreut.

Hier führen wir die prä- und poststationären Untersuchungen, die Vor- und Nachuntersuchungen bei ambulanten Operationen und die Konsiliaruntersuchungen der Patienten des Klinikums durch. Dafür stehen uns zwei moderne Untersuchungseinheiten zur Verfügung. Die Klinikambulanz ist weiterhin mit einem Untersuchungsplatz zur Fluoreszenzangiographie für Spezialuntersuchungen und zwei LASER-Einheiten für spezielle Behandlungen ausgerüstet.

Worin besteht die neue Arbeitsorganisation?

Früher bestand eine strikte organisatorische Trennung zwischen stationärer und ambulanter Behandlung. Heute ist diese Trennung nicht mehr aufrecht zu halten und wird zunehmend aufgelöst. Alle von ihrem Augenarzt zu einer planbaren Operation überwiesenen Patienten werden nach einer

Wartezeit von einem bis maximal zwei Monaten zunächst in der Klinikambulanz voruntersucht. Neben der Diagnosestellung und der Festlegung eines Therapieplanes wird hierbei die Entscheidung über die Behandlungsform getroffen. Dem allgemeinen Trend folgend werden auch in unserem oder aber gerade in unserem Fachgebiet Leistungen aus dem stationären Bereich in den ambulanten Sektor verlagert. Dies betrifft vor allem unsere Hauptleistung, die Kataraktchirurgie, welche die am häufigsten durchgeführte ambulante Operation überhaupt darstellt. Patienten, die zur stationären Behandlung vorgesehen sind, werden im Anschluss an die Untersuchung auf die Station 091 gebracht und am Folgetag operiert. In der Regel erfolgt die Entlassung am 1. postoperativen Tag.

Patienten, die zur ambulanten Behandlung vorgesehen sind, bekommen einen Operationstermin (in der Regel für den nächsten Tag), an dem sie am Vormittag operiert werden. Nach einer postoperativen Überwachung (mindestens zwei Stunden) durch unser Personal werden die Patienten durch einen Angehörigen zu Hause weiter betreut. Am Folgetag kommen die Patienten zur postoperativen Kontrolle nochmals in unsere Klinikambulanz.

Welche Augenerkrankungen behandeln wir?

Im Vordergrund stehen die operativen Eingriffe; wie erwähnt, in erster Linie die Kataraktchirurgie, die in unserem Hause ca. 2000 mal pro Jahr durchgeführt wird. Dabei verwenden wir moderne Verfahren wie die Kleinschnittchirurgie (3 mm breiter, selbstabdichtender Zugang, d.h. ohne Naht), die Phakoemulsifikation mit modernen Geräten (schonende Zerkleinerung der getrübten Linse im Auge mittels dosiert gebrauchten Ultraschall und gleichzeitige Absaugung des Materials aus dem Auge) und die Implantation von Faltilinsen.

Weiterhin werden von uns Operationen des Grünen Stars (Laserbehandlung, Kälteapplikationen und fistulierende Eingriffe), Hornhauttransplantationen, Netzhautoperationen bei Netzhautablösungen (durch Eindellung der Augenwand und/oder Entfernen des Glaskörpers und Ersetzen durch Gas oder Silikonöl), glaskörperchirurgische Eingriffe (bei Einblutungen, entzündlichen Veränderungen u.a.), Operationen an den Augenmuskeln (Schielbehandlung), den Augenlidern (funktionell-plastische Korrekturen) und den Tränenwegen, Tumorbehandlungen (Kryotherapie

und/oder chirurgische Entfernung mit plastischer Defektdeckung) und nicht zuletzt die Akutversorgung von Verletzungen der Augen und der Augenanhangsgebilde durchgeführt.

Die konservative Behandlung erfolgt beispielsweise für Patienten, die an einem Glaukom, einer Hornhauterkrankung, an schweren Entzündungen in allen Abschnitten des Auges oder an Durchblutungsstörungen der Netzhaut und des Sehnerven leiden. Zur Diagnostik verschiedener Erkrankungen der Netzhaut, des Glaskörpers und der Augenhöhle wie der diabetischen Retinopathie, der Uveitis, der komplizierten Netzhautablösung und der endokrinen Orbitopathie stehen Verfahren der Angiographie und des Ultraschalls zur Verfügung.

Wer betreut die Patienten?

Die Versorgung der Patienten übernehmen mit viel Engagement und Flexibilität 7 Ärzte (4 Fachärzte und 3 Weiterbildungsassistenten), 12 Krankenschwestern und eine Orthoptistin.

OA Dr. med. Torsten Groß

(auf dem Foto: Dr. Alexander Stoll)

Tag des Fußes

Der diabetische Fuß gilt als eine der meist unterschätzten und gefürchteten Folgeprobleme des Diabetes mellitus. Die diabetische Fußkomplikation stellt in Deutschland die häufigste Ursache für Amputationen dar.

Vor diesem Hintergrund ist eine Verbesserung der Betreuung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom von entscheidender Bedeutung. Der Umgang mit dem Diabetes mellitus erfordert insbesondere wegen der Folgeerkrankung eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Mitarbeit der Medizinischen Fußpfleger(innen) ist an dieser Stelle von besonderer Relevanz.

In diesem Jahr stellten wir unseren Diabetes-Informationstag unter die Thematik „Diabetische Fußkomplikation“. Gemeinsam mit dem Zentralverband der Podologen und Fußpfleger in Sachsen war es unser Ziel, über vorbeugende und behandelnde Maßnahmen zu Fußkrankheiten unter besonderer Berücksichtigung des Diabetes

Inzwischen in jahrelanger Tradition - informieren von unserem Klinischen Diabeteszentrum ausgerichtete „Diabetes-Informationstage“ mit Vorträgen und Ausstellungen über die Zuckerkrankheit und deren Folgeerkrankungen. Am 29.06.2005 fand im Veranstaltungszentrum Forum zum Tag des Fußes unser diesjähriger Diabetes-Informationstag für Betroffene und Interessierte in Sachsen statt.



mellitus zu informieren. Unsere diesjährige Veranstaltung widmete sich vormittags überwiegend präventiven Aspekten. Unter dem Motto „Zeigt her eure Füße“ wurden Kinder unter Anleitung der sächsischen Podologen auf spielerische Weise an die Thematik der richtigen Fußpflege herangeführt. Insgesamt nahmen ca. 100 Kinder die Angebote mit Barfußgarten, Herstellen und Bemalen von Gipsfüßen, Glücksrad, Malen mit Füßen, Tanzen mit Clown Willy und vielen kleinen Überraschungen wahr.

Ab 13.00 Uhr wurde in einem Vortragsprogramm zu den Themen „Volkskrankheit Diabetes mellitus“ und „Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus“ unter besonderer Berücksichtigung des diabetischen Fußes ausführlich informiert.

Abends fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Der diabetische Fuß - Vorbeugung und Behandlung“ mit allen Referenten einschließlich der Kooperationspartner bei der Versorgung von



Patienten mit diabetischem Fußsyndrom statt. Während der Veranstaltung bestand Gelegenheit, das Team des Klinischen Diabeteszentrums am Klinikum Chemnitz, erfahrene Podologen und Fußpfleger des Landesverbandes Sachsen e.V. und den Deutschen Diabetiker-Bund der Region kennen zu lernen.

Eine umfangreiche Industrieausstellung informierte u.a. über aktuelle Spritztechnik, Blutzuckerselbstbestimmung, Beurteilung von Risikofaktoren für die Entwicklung eines Diabetes mellitus bzw. von Herz-Kreislauferkrankungen sowie über orthopädische Fußversorgung, medizinische Fußpflege u. Aspekte der Wundversorgung bei diabetischer Fußläsion.

*OÄ Dr. med. Gitta Gericke,
Klinik für Innere Medizin II,
Klinisches Diabeteszentrum DDG*

Schlaganfallbüro in Aktion



Am 06.07.2005 fand im Festsaal der Klinik für Neurologie eine Informationsveranstaltung des seit Januar dieses Jahres bestehenden Schlaganfallbüros statt.

Das Schlaganfallbüro ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Beratung von Betroffenen und Angehörigen nach Schlaganfall, befindet sich in der Klinik für Neurologie und arbeitet mit den Fachabteilungen zusammen.

Zur Veranstaltung waren Patienten, Angehörige und Interessierte eingeladen.

Claus Christian Scheiner, Vorsitzender des Vereins Schlaganfallbüro Chemnitz, berichtete von seiner Idee, eine Einrichtung der Schlaganfallhilfe zu gründen. Prof. Dr. Jürgen Klingelhöfer stand für fachliche Fragen zur Verfügung und gab umfassende Informationen zur Erkrankung, zu Risikofaktoren und möglicher Vorbeugung. Die multiprofessionelle Begleitung der Patienten wurde vor allem in den Beiträgen von Ergotherapeutin Corinna Raith, Physiotherapeutin Christine Gutjahr, Logopädin Petra Fritzsche und der Sozialarbeiterin Ines Engelmann deutlich.

Für die musikalische Gestaltung des Nachmittags sorgten zwei Schüler der Musikschule Chemnitz, für das leibliche Wohl die Krankenhausküche und für die funktionierende Technik stand Holger Georgi zur Verfügung. Herzlichen Dank für die Unterstützung.

*Kerstin Haensel
Sozialarbeiterin des Schlaganfallbüros*

Kleinwüchsigkeit

Fortsetzung des Interviews von
Barbara Heyder mit dem Chefarzt des
Institutes für Medizinische Genetik,
Herrn Dr. Dietmar Müller

Teil 3

Zum Thema Kleinwuchs noch die letzten Fragen. So wie ich Sie verstanden habe, lassen sich die schweren Formen des Kleinwuchses, welche mit einer deutlichen Disproportion einhergehen, nicht mit Wachstumshormonen behandeln. Könnte in diesen Fällen eine Gentherapie vielleicht einmal weiterhelfen?

Das ist zumindest beim jetzigen Kenntnisstand sehr schwer vorstellbar. Es handelt sich in vielen Fällen um Rezeptordefekte und/oder Störungen der Signalübertragung innerhalb der Zellen. Hier kommt man schlecht heran. Da eine ursächliche Therapie nicht existiert, kann man auf symptomatische Therapien zurückgreifen. Es gibt zum Beispiel mechanisch-operative Methoden, wie die Knochenverlängerung nach Ilizarov mit dem Fixateur extern. Das sind natürlich auch belastende Maßnahmen, da man nicht nur die Knochen streckt sondern auch die Muskeln und Nerven. Dann muss die Verlängerung auch symmetrisch an allen langen Röhrenknochen durchgeführt werden. Das wird bei solchen Skelettdysplasien wiederum nur in einzelnen Spezialkliniken durchgeführt, die auch über die entsprechende Erfahrung verfügen. Die Indikation für diese Operationen muss deshalb sehr genau abgewogen werden. Bei der Osteogenesis imperfecta, welche im Volksmund auch als Glasknochenkrankheit bezeichnet wird, gibt es mehrere Formen, bei denen es durch die häufigen Knochenbrüche zu einem Kleinwuchs mit schwerer Deformierung kommt. Hier hat sich der sogenannte Teleskopnagel sehr bewährt. Dieser Knochennagel wird in den Markraum der Oberschenkelknochen platziert, verleiht so Stabilität und dem Patienten dadurch auch mehr Mobilität. Das Besondere an diesem Knochennagel ist, dass er „mitwächst“, weil er wie ein Teleskop mit dem Knochenwachstum auseinandergezogen wird. Für diese Krankheitsgruppe gibt es jetzt auch eine erfolgversprechende medikamentöse Behandlung.

Können Sie vorhersagen, wie groß die Patienten später einmal als Erwachsene sein werden?

Da muss man wiederum genau wissen, welche Skelettdysplasie vorliegt. Für die häufigeren Formen gibt es spezifische Wachstumskurven, mit denen man eine Aussage über die etwaige Endgröße treffen kann. Diese kann je nach Typ von 70 bis 150 cm betragen. Für die relativ häufige Achondroplasie beträgt sie 120 - 135 cm. Diese Frage ist für die Eltern eines kleinwüchsigen Kindes höchst bedeutsam. Genau so wichtig wie die Frage nach der Endgröße ist für die Betreuung der Patienten auch das Wissen um spezifische Komplikationen. Für eine ganze Gruppe von Skelettdysplasien, die Typ II-Kollagenopathien, gibt es eine spezifische Komplikation: die Netzhautablösung, welche zur Erblindung führt. Diese Patienten bedürfen dann einer engmaschigen augenärztlichen Betreuung. Eine andere mögliche Komplikation ist die Instabilität der oberen Halswirbelsäule, die im Extremfall zu einer hohen Querschnittlähmung führen kann. Kribbeln und Taubheitsgefühle können die ersten Vorboten einer derartigen Komplikation sein. In diesen Fällen sind dann stabilisierende Operationen angezeigt.

Wie hoch ist das Wiederholungsrisiko für die Nachkommen von Kleinwüchsigen mit einer solchen Skelettdysplasie, wenn Kleinwüchsige untereinander heiraten und Kinder bekommen?

Es kommt ja generell nicht so selten vor, dass Betroffene mit gleichartiger Behinderung Partnerschaften eingehen und dann die Frage des Wiederholungsrisikos auftaucht. Das sind dann wieder die klassischen Fälle für die genetische Beratung. Die Berechnung des Wiederholungsrisikos richtet sich dann auch hier nach dem Erbgang der jeweiligen Erkrankung. Die Basis hierfür sind die Mendel'schen Regeln.

Als Beispiel sei die Achondroplasie, die häufigste Skelettdysplasie genannt, welche dem autosomal-dominanten Erbgang folgt. Hier wären 50 % der Kinder gleichartig wie die Eltern betroffen. 25 % würden eine besonders schwere Form der Erkrankung aufweisen, die nicht mit dem Leben vereinbar ist. Das sind die Fälle, welche das mutierte Gen sowohl vom Vater als auch von der Mutter vererbt bekommen haben. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass Kinder aus einer solchen Verbindung völlig normalwüchsig sind. Diese Kinder haben dann die nicht mutierten elterlichen Gene erhalten. Das ist ebenfalls in 25 % der Fälle möglich. Alle genannten 3 Möglichkeiten lassen sich in diesen Fällen sowohl durch Ultraschall als auch durch molekulargenetische Untersuchungen vorgeburtlich feststellen. Die Entscheidung müssen dann natürlich die Eltern treffen. Ist nur ein Elternteil betroffen besteht ein Wiederholungsrisiko von 50 %. Ganz anders sieht es aus, wenn beide Eltern eine rezessiv vererbliche Skelettdysplasie aufweisen. Hier wäre das Wiederholungsrisiko 100 %, mit einem gesunden Partner dagegen extrem gering.

Werden auch jetzt noch neue Formen dieser Skeletterkrankungen entdeckt?

Ja. In der Fachliteratur werden immer wieder neue Skelettdysplasien beschrieben, welche sich nicht einer der bisher bekannten Formen zuordnen lassen. Findet man selbst eine scheinbar noch nicht beschriebene Form, muss man sehr viele literaturmäßige Nachforschungen anstellen, auf spezielle Computerdateien zurückgreifen und nicht zuletzt sich auch mit Experten in Verbindung setzen. 1977 konnte ich bei einem Totgeborenen eine Skelettdysplasie feststellen, welche nach meinem Kenntnisstand bisher noch nicht beschrieben wurde. Ich hielt es damals aber für vermessen zu sagen, hier liegt etwas völlig Neues vor. Ich hatte diesen Fall sehr viel später den Professoren Kozlowski und Sillence aus Sydney zur Beurteilung vorgelegt. Auch diese Experten meinten, dass es sich um eine neue Form einer Skelettdysplasie handelt. Daraufhin erfolgte 1992 eine gemeinsame Publikation im British Journal of Radiology. Bis jetzt ist aber noch kein 2. Fall einer derartigen Erkrankung aufgetreten. Aber vielleicht erlebe ich das noch.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie noch einen 2. Fall dieser seltenen Form der Skelettdysplasie entdecken können und schließen damit das Thema Kleinwüchsigkeit im Klinoskop ab. Für die bisherigen ausführlichen Informationen über genetisch bedingte Erkrankungen danken wir Ihnen herzlich.

Im Juli 2005 wurde eine Behandlungseinheit für künstliche Befruchtung und verwandte Verfahren an der Frauenklinik eröffnet. Damit wird die in den letzten Jahren erfolgte Spezialisierung der Frauenklinik nach der Anerkennung als Perinatalzentrum durch den Freistaat Sachsen im Jahr 2003 und der Zertifizierung des Brustzentrums durch die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Senologie im Jahr 2004 weiter fortgesetzt.

Künstliche Befruchtung

in der Frauenklinik möglich

Bislang war eine Kinderwunschbehandlung mit Methoden der künstlichen Befruchtung im Regierungsbezirk Chemnitz nicht möglich. Die betroffenen Paare mussten niedergelassene Fachpraxen oder Ambulanzen an Universitätsfrauenkliniken in Dresden, Leipzig oder Jena aufsuchen.

Die Errichtung einer Behandlungseinheit für künstliche Befruchtung ist in Deutschland grundsätzlich genehmigungspflichtig. Nach Erhalt des Genehmigungsbescheides Anfang des Jahres 2005 konnte nun nach umfangreichen Renovierungsarbeiten und der Beschaffung einer vollständigen Laboreinrichtung diese Lücke im Behandlungsangebot geschlossen werden.

Bereits im Vorfeld haben zahlreiche kinderlose Paare ihr Interesse an einer Behandlung an der Frauenklinik Chemnitz bekundet. Etwa 10-15 % aller Paare bleiben aus verschiedenen Gründen ungewollt kinderlos. Da die natürliche Fruchtbarkeit der Frau mit zunehmendem Alter abnimmt und immer mehr Frauen den Beginn ihrer Familienplanung aus beruflichen und sozialen Gründen über das 30. Lebensjahr hinauschieben, wird die Häufigkeit der ungewollten Kinderlosigkeit in den nächsten Jahren weiter zunehmen.

Mit den Methoden der künstlichen Befruchtung, namentlich der Insemination, der extrakorporalen Befruchtung (IVF), der Spermieinjektion in die Eizelle (ICSI) und der Samenspende, kann der überwiegenden Mehrzahl der Paare zu der gewünschten Schwangerschaft verholfen werden. Dazu kommt das Einfrieren (Kryokonservierung) von Samenzellen, etwa vor einer geplanten Chemotherapie des Mannes, und von Eizellen und befruchteten Eizellen für die Realisierung des

Kinderwunsches zu einem späteren Zeitpunkt. Die Kosten werden, mit Ausnahme der Kryokonservierung und der Samenspende, unter bestimmten Voraussetzungen zur Hälfte von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Die Voraussetzungen für die hälftige Kostenübernahme sind:

Paar verheiratet, Alter der Frau 25 - 40 Jahre, keine Kinderlosigkeit aufgrund einer freiwilligen Sterilisation und Durchführung von nicht mehr als 3 Behandlungszyklen.

Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, müssen die Behandlungskosten vom kinderlosen Paar selbst getragen werden. In jedem Fall muss ein Kostenvoranschlag bei der Kran-

kenkasse eingereicht werden. Die Erfolgsrate liegt im Bereich von 20 - 30 % (Eintritt einer Schwangerschaft pro Behandlungszyklus). Die rein ambulante Behandlung erfolgt in der Frauenklinik in umfangreich rekonstruierten und modern ausgestatteten Ambulanzen, so dass auch ein ansprechender äußerer Rahmen gegeben ist.

Derzeit besteht in unserer Region - wie auch deutschlandweit - immer noch ein deutliches Geburtendefizit, d. h. die Zahl der Sterbefälle eines Jahres überwiegt bei weitem die Zahl der neugeborenen Kinder. Durch die Eröffnung der Behandlungseinheit für kinderlose Paare demonstriert das Klinikum, dass es gewillt ist, der drohenden Vergreisung der Bevölkerung auch durch praktische Behandlungsangebote entgegenzutreten.

Wir danken allen, die an der raschen und unkomplizierten Finanzierung, Planung und Errichtung beteiligt waren, und wünschen der neuen Abteilung eine fruchtbare Tätigkeit und eine gute Akzeptanz bei den betroffenen Paaren.

*Prof. Dr. med. Thomas Steck,
Chefarzt der Frauenklinik*

Bürgerforen

im Krankenhaus Dresdner Straße

Am 03.06.2005 fand das erste Bürgerforum anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Nervenklinik im Krankenhaus Dresdner Straße statt.

Zum Thema „Unterbringung in der Psychiatrie - Segen oder Fluch“ waren interessierte Bürger unserer Stadt anwesend. OA Dr. Frank Postrach schilderte in seinem sehr ausführlichen Referat gut verständlich die Chancen aber auch die Schwierigkeiten von in der Psychiatrie untergebrachten Patienten. In der anschließenden Diskussion wurde damit auch eine neue Öffentlichkeit und ein offeneres Verständnis für die Probleme psychisch Kranker erreicht.

Somit kann der Auftakt der Bürgerforen als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Am 01.07.2005 lud der Förderverein der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik „Horizonte Chemnitz e.V.“ zum zweiten Bürgerforum ins Krankenhaus Dresdner Straße ein. OA Dr. Kristian Reinhold und Katrin Beller, Pflegefachkraft für Gerontopsychiatrie, referierten zum Thema „Der alte Mensch in der Psychiatrie“.

Nach der Sommerpause werden in diesem Jahr noch drei Bürgerforen zu den Themen Alkohol, Suizid und Depression angeboten.

*Stefan Scheiter,
Leitender Krankenpfleger*

Abschied

in den Ruhestand

Frau Baumann wurde bereits zum Ende des vergangenen Jahres von allen Mitarbeitern unseres Instituts in die „Arbeitsteilzeit-Freizeitphase“ und damit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und erhielt aus diesem Anlass durch Herrn Professor Beier die ihr gebührende Laudatio.

Würdigung der leitenden MTA Gisela Baumann durch das Institut für Laboratoriumsmedizin



Am 15. Juli feierte sie ihren 60. Geburtstag und wir wünschen beste Gesundheit, nicht nachlassende Wissbegier, Reiselust und, und, und ... Wir möchten dieses Datum zum Anlass nehmen, ihr für ihr langjähriges engagiertes Wirken in unserem Hause zu danken, ihre Verdienste nunmehr auch öffentlich zu würdigen.

In den 60er Jahren absolvierte Frau Baumann eine Ausbildung zur MTLA und nahm im Juli 1968 ihre Tätigkeit im Krankenhaus Küchwald im damaligen Klinisch-Chemischen Laboratori-

um auf. Ende der 70er Jahre qualifizierte sie sich zur Fach-MTA für Klinische Chemie. Immer wissbegierig und an wissenschaftlichen Fragestellungen interessiert, arbeitete sie in den folgenden Jahren im „IRI-Labor“, wo mit Hilfe von zu dieser Zeit hochmodernen Technologien - z.B. Radioimmunoassays - Diabetes-Forschung betrieben wurde. In den 80er Jahren wechselte sie in das Labor des damals neu eröffneten Bezirkskrankenhauses in der Flemmingstraße. Ab 1990 wurde sie wegen ihrer fachlichen Qualifikation, ihres Organisationstalents und ihrer Fähigkeit, Mitarbeiter zu führen und zu motivieren, als Leitende MTA für den Bereich Basis- und Notfall-

analytik eingesetzt. 2003 übernahm sie die Funktion der Leitenden MTA unseres Instituts. In all den Jahren waren ihre Fähigkeiten gefragt, u.a. um die vielfältigen Aufgaben, die mit der Zusammenführung der Laboratorien von damals 7 auf nunmehr 2 Standorte ohne Brüche zu bewältigen. Aber auch nach „außen“, sprich: im Umgang mit Patienten, Kollegen auf ärztlicher und pflegerischer Ebene, nicht zuletzt mit verschiedenen Gremien der Verwaltung erwies sie sich immer als zuverlässige, korrekte und kompetente Partnerin, als wahres „Aushängeschild“ für unser Institut.



Nach über 40 Jahren aktivem Berufsleben war der 24. Mai 2005 der letzte Arbeitstag für Frau

Gisela Pfau.

Schwester Gisela begann ihre Tätigkeit am 01.09.1964 in der Chirurgie am Krankenhaus Küchwald. Seit 01.01.1992 konnten wir Frau Pfau als Stationsleitung der Station N 052 im KH Flemmingstraße einsetzen. Mit großem Verantwortungsbewusstsein, viel Engagement, Konsequenz und Zuverlässigkeit führte sie ihre Station. Auch nach der Strukturänderung und dem Umzug in den Standort KH Flemmingstraße verstand sie es, ihre Mitarbeiter zu motivieren und ihnen jederzeit ein Vorbild zu sein. Die Krankenhausleitung bedankt sich ganz besonders für die geleistete Arbeit als Stationsleitung und wünscht Gisela Pfau beim Wechsel in den Ruhestand und der möglichst langen Zeit danach viel Gesundheit und dass sie ihren zahlreichen Interessen nachgehen kann.

*Ute Ziesche,
Ltd. Krankenschwester KH Flemmingstraße*

UNSERE JUBILARE

Im JUNI gratulieren wir zum
25-jährigen Dienstjubiläum

Werner Brodhagen

KH Dresdner Straße, Klinik f. Psychiatrie, Psychotherap. und Psychosom. des Kindes- und Jugendalters

Ricarda Löffler

KH Dresdner Straße, Pflegebereich 8/9

Karin Nönnig

KH Küchwald, Pflegebereich Radioonkologie

Im JULI gratulieren wir zum
25-jährigen Dienstjubiläum

Helga Köhler

Zentrale Bereiche, Bildungszentrum

Andrea Dittrich

KH Küchwald, Pflegebereich Unfall- und Gelenkchirurgie



Mannschaftswettbewerb Biologie

Es ist schon zur Tradition geworden, dass im Frühjahr eines jeden Jahres am Johannes-Kepler-Gymnasium Chemnitz mit Unterstützung des Klinikums Chemnitz der zweitägige Mannschaftswettbewerb Biologie für die Klassenstufe 9 der Gymnasien mit vertiefter mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung stattfindet.

So war es auch am 28. und 29. April 2005. Mannschaften von neun Gymnasien aus den neuen Bundesländern wetteiferten darum, wer die besten Kenntnisse auf dem Gebiet der Anatomie und Physiologie des Menschen hat. Dazu bearbeiteten die drei Schüler einer Mannschaft in einer dreistündigen Klausur Fragen zur Biologie des Menschen. Neben dem theoretischen Wissen mussten alle im praktischen Teil ihre Fähigkeiten zur Identifizierung von

Nährstoffen unter Beweis stellen.

Am Abend, als die Lehrer die Arbeiten kontrollierten, besuchten die Schüler die Chemnitzer Innenstadt.

Der zweite Veranstaltungstag begann mit einem Vortrag von Frau Hartmann zur Wirkung verschiedener Drogenarten auf Jugendliche. Dazu wurden entsprechende namenlose Fallbeispiele von Patienten der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters vorgetragen. Anschließend erfolgte die von allen mit Spannung erwartete Siegerehrung. Sieger wurde die Mannschaft vom Carl-Zeiss-Gymnasium Jena. Die folgenden Plätze belegten die Schüler des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums Frankfurt/O. und des Max-Steenbeck-Gymnasiums Cottbus.



An dieser Stelle möchte ich mich bei den Mitarbeitern des Klinikums Chemnitz für die perfekte Organisation unseres zweiten Veranstaltungstages bedanken.

*Dr. Thomas Lohmann
Fachberater für Chemie*

In der Woche vom 4. bis 8.7.05 befand sich zum ersten Mal kein FSJ´ler mehr im Klinikum Chemnitz. Denn in dieser Zeit waren wir alle in der Jugendherberge Hornersdorf zum großen Abschlussseminar, welches in diesem Umfang noch nie zuvor stattfand.

Alle FSJ´ler ausgeflogen

Im Laufe eines FSJ-Jahres finden für jeden Freiwilligen 25 Seminartage statt, die sich auf fünf Wochen verteilen. Die Seminare dienen vor allem der fachlichen Einführung und Weiterbildung in unsere Arbeit. Der Erfahrungsaustausch mit anderen FSJ´lern spielt dabei eine wichtige Rolle, da wir so einen Einblick in die Arbeit und den Tagesablauf der anderen Freiwilligen erhalten. Wir versuchen dabei, eventuell entstandene Probleme mit Hilfe der pädagogischen Begleitung zu lösen. Die inhaltliche Gestaltung der Seminare wird von uns selbst übernommen, d.h. wir legen gemeinsam Themen fest, die alle interessieren, wie z.B. Einführung in die Pflege, Pädagogik, Behinderten- und Altenarbeit, der Umgang mit Tod und Trauer, Körperarbeit und Körperbewusstsein und Unterstützung für die berufliche Orientierung. Kreative und musische Elemente, verschiedene Exkursionen, Entspannung und auch der Spaß werden dabei natürlich nicht vergessen. Wir lernen viele neue Leute kennen, mit denen man Eindrücke austauschen kann. So können wir persönliche Lebens- und

Arbeitserfahrungen reflektieren, verarbeiten und daraus eigene Handlungsperspektiven entwickeln.

Im Krankenhaus erfüllen wir FSJ´ler vor allem pflegerische Aufgaben, wozu u.a. das Betten machen, Essen bringen oder Blutdruck messen gehören. Im Klinikum Chemnitz kümmern sich insgesamt 108 FSJ´ler liebevoll um ihre Patienten. 40 von ihnen im KH Küchwald, 35 im KH Flemmingstraße, 19 in der Dresdner Straße und 14 sind in der Frauen- und Kinderklinik tätig. Wir Freiwilligen arbeiten auf verschiedenen Stationen unseres Krankenhauses, von der Pädiatrie bis hin zur Geriatrie. Es gibt noch zwei Arbeitsbereiche außerhalb der Stationen, denn auch unser betriebseigener Kindergarten hat eine FSJ´lerin zur Hilfe. Die zweite Stelle besetze ich mit der Patientenbibliothek auf den Stationen und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Wir hoffen, dass die Freiwilligendienste auch weiterhin so gut vom Klinikum unterstützt werden. Denn in dieser ersten Juliwoche spürten

nicht nur die Patienten, wie wichtig unser Einsatz ist und wie sehr wir gebraucht werden. Es würde uns freuen, wenn auch viele FSJ-Jahrgänge nach uns so positive Erfahrungen sammeln und gleichzeitig für die Patienten eine große Hilfe sein können.

Wir wünschen allen folgenden FSJ´lern viel Spaß bei der Arbeit im Klinikum und in den Seminaren und verabschieden uns nach einer gelungenen Abschlussseminarwoche.

Ines Bonitz



Schon mehrfach haben wir über das Klinikportal berichtet. Inzwischen ist vieles Neues und Interessantes dazugekommen, deshalb heute und in den nächsten Ausgaben des Klinoskops nochmals einige Zeilen dazu.



Unser Klinikportal wächst



News

In den News finden Sie unser neues Auskunftssystem für jedermann. Extra dafür gibt es ein Eingabefeld mit den Optionen „Datum“, „Eingabe“ und „Absender“. An dieser Stelle ein Appell an alle. Aktive Mitarbeit ist gefragt. Hier kann jeder, der der Allgemeinheit etwas Wichtiges mitzuteilen hat, selbst Eintragungen vornehmen (z.B. Hausmitteilungen, sportliche u.a. Veranstaltungen).

Darin eingebunden ist die Chronik des Klinikportals mit allen Aktualisierungen (z.B. Apotheke, neue Arbeitsanweisungen) und Neuerungen (z.B. neue Catering-Seite im Portal) sowie einige Pressemitteilungen, welche unser Klinikum betreffen.

Auch finden Sie hier alle aktuellen Klinoskope ab 02/03 - falls man doch noch einmal einen bestimmten Artikel nachlesen will und sein persönliches Exemplar gerade nicht zur Hand hat. Hinzu kommen noch einige spezielle Informationen, wie z.B. „Feriencamp in Flöha“ oder momentan „Die 10 wichtigsten Regeln der neuen Rechtschreibung“.

Zur Aufmunterung des vielleicht manchmal etwas tristen Alltags findet man auch noch ein paar lustige Bilder. Das muss schließlich auch mal sein.



Telefonbuch

Ein elektronisches Telefonbuch hat viele Vorteile im Gegensatz zum herkömmlichen gedruckten Telefonbuch. Mit dieser Variante kann man sich ziemlich sicher sein, keine veralteten Nummern anzuwählen. Für die Aktualität ist unser Betriebsorganisator Herr Hupfeld zuständig. Auch hier ist eine aktive Beteiligung aller Mitarbeiter von Nöten, denn sonst ist Aktualität auch elektronisch

Wo soll man beginnen? Am Besten der Reihe nach, so wie es im Portal zu finden ist. Für jede der 4 Registerkarten wird es mindestens einen eigenen Artikel geben - die Menge der Informationen ist sonst nicht zu meistern.

Heute nun geht es um die Registerkarte mit dem Titel „Direkteinstieg“. Dort findet man zum jetzigen Zeitpunkt 5 Einstiegsmöglichkeiten: „News“, „Telefonbuch“, „Klinik Catering“, „Klinikbörse“ und „Service-Center Technik“.

nicht in jedem Fall gegeben. Jeder, der eine veraltete Nummer entdeckt, hat die Möglichkeit, dies über das Änderungsformular Herrn Hupfeld mitzuteilen. Dieses Formular ist so aufgebaut, dass die alten Einträge des ausgewählten Teilnehmers sichtbar sind und wirklich nur die Änderungen hinzugefügt werden müssen.

Übrigens: Aus dem elektronischen Telefonbuch leiten sich auch die Telefonnummern und Bezeichnungen der einzelnen Stationen im Pflegeportal ab. Änderungen hier sind also auch nur über Herrn Hupfeld möglich!

Neu ist eine umgekehrte Suchfunktion. Sie haben eine Nummer ohne dazugehörigen Namen? hier finden sie den Adressaten. Das funktioniert natürlich nur klinikintern!



Klinik Catering

Nichts ist wichtiger als gutes Essen in einem Krankenhaus (zumindest wenn man allgemeinen Umfragen glauben schenkt). Daher gehört natürlich auch unser Catering ins Klinikportal. Was findet man hier? Zum Beispiel den aktuellen Speiseplan für die nächsten 5 Tage oder evtl. bald auch die Sonderangebote an Feiertagen. Später soll das Ganze noch mit schönen Abbildungen geschmückt werden, damit man auch sieht, was sich hinter den leckeren Gerichten verbirgt.

Soviel zur ersten Registerkarte des Klinikportals. Im nächsten Klinoskop geht es dann um die Registerkarte „Pflege und Medizin“. Bis dahin wünschen wir viel Spaß beim Stöbern im Portal.

„Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall - <http://klinikportal>“.

Für weitere Fragen oder Anregungen haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Nur durch aktive Mitarbeit aller Beschäftigten im Klinikum kann unser Portal etwas ganz Besonderes werden.

Sandra Morlock, AG Klinikportal



Börse

Über unsere Klinikbörse haben wir bereits im Klinoskop 03/04 auf der Rückseite des Heftes ausführlich berichtet. Wen es noch einmal interessiert - wie oben beschrieben, findet man in den News die Klinoskope...

Ein Tipp:

nicht nur Gegenstände des alltäglichen Lebens können gesucht oder angeboten werden. Wie wäre es z.B. mit einer Mannschaftssuche oder einer Mitstreitersuche fürs Hobby-Musizieren? Auch hier werden Anregungen und Änderungswünsche immer gern von Herrn Lehmann (Stellenpool) entgegengenommen.



Service-Center Technik

Diese Funktion kennt bestimmt jeder, denn immerhin wird dieser Link ca. 100 mal am Tag aufgerufen.

Über diese Funktion können haustechnische Reparaturaufträge erstellt sowie alle erteilten aber noch nicht abgeschlossenen Aufträge eingesehen werden.

Wichtig an dieser Stelle ist der Hinweis, dass dies nicht für Reparaturen z.B. am PC oder bei medizintechnischen Geräten gilt! Hierfür ist die EDV-Abteilung (PC) bzw. die Biomedizin (medizintechnische Geräte) zuständig.

Der Beitrag des Klinikums zum Deutschen Präventionspreis 2005

Unser Konzept "Seniorenprogramm Gesundheit und Lebensfreude" nahm erfolgreich am bundesweiten Wettbewerb teil. Insgesamt bewarben sich 258 Projekte aus ganz Deutschland zum Thema "Gesund in der zweiten Lebenshälfte (50+)". Der Projektinhalt sollte vernetzt und integriert sein und folgende Schwerpunkte berücksichtigen:

- **die körperliche Gesundheit durch vorbildliche Ernährung, Bewegung, Entspannung, Stressbewältigung oder Suchtvorbeugung fördern**
- **die geistig-seelische Aktivität unterstützen**
- **die Eigenverantwortung und -kompetenz stärken, zum Beispiel durch Aktivitäten zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit, durch Unterstützung beim Übergang in den Ruhestand oder durch Anleitung zur Bewältigung von schwierigen Lebensereignissen wie den Verlust des Partners**
- **die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben/Partizipation ermöglichen**
- **Umfeld- und Umwelaspekte**

Nur 198 Konzepte schafften die erste Vorselektion. Dabei ging es u.a. um eine definierte, überprüfbare Zielsetzung, aktiven Einbezug der Zielgruppe in die Maßnahmegestaltung

und -durchführung, Dokumentation der Arbeit, Zielerreichung, Fortführbarkeit und Übertragbarkeit. Mehr dazu unter <http://www.deutscher-praeventionspreis.de>

Mit unserem Beitrag wollten wir insbesondere die Aktivitäten der Seniorenkommission nach außen würdigen. Die Betreuung durch die Seniorenkommission beginnt mit dem Ausscheiden des Mitarbeiters in den Ruhestand bzw. in die passive Phase der Altersteilzeit. Wer sich für eine Betreuung entscheidet, kann an den jährlichen standortbezogenen Ausfahrten teilnehmen, erhält regelmäßig die Betriebszeitung, wird zu Betriebsfesten eingeladen, wie z.B. "Tag

der offenen Tür" uvm.

Durch diese Aktivitäten möchte die Geschäftsleitung ehemalige Mitarbeiter an der Weiterentwicklung des Klinikums teilhaben



lassen, den Kontakt zu ehemaligen Kollegen herstellen, die in gleicher Situation sind und sie animieren, an sportlichen Ereignissen teilzunehmen wie z.B. am Radsportfest oder beim Seniorentanz.

Die Kommission betreut derzeit 837 Mitarbeiter. Dies erfordert viel Organisationstalent und Einfühlungsvermögen. An dieser Stelle allen ehrenamtlichen Helfern ein Dankeschön. Über den Erfolg unseres Konzeptes berichten die Seniorenkommission sowie die Teilnehmer regelmäßig in dieser Zeitung.

Kerstin Sommer

Qualitätsmanagementbeauftragte

Wir trauern

Monika Geißler

geb. am 28.07.1943

gest. am 16.06.2005

Leiterin des

Hol- und Bringendienstes im

Krankenhaus Flemmingstraße



Personalia

Zu Oberärzten wurden ernannt:

Herr Dr. med. Sven-Axel May

Klinik für Neurochirurgie

mit Wirkung vom 1. Juni 2005

Herr Dipl.-Med. Matthias Forbrig

Geriatrizentrum

mit Wirkung vom 1. Juli 2005

Wir gratulieren zu den Ernennungen sehr herzlich.



Sommernachtstraum

Am 24. Juni 2005 trafen sich im Park des Barockschlosses Lichtenwalde wieder Musiker, Sänger, Tänzer, Gaukler, um das zweite Sommerfest des Klinikums Chemnitz künstlerisch zu umrahmen.

2500 Gäste - Mitarbeiter, Senioren, niedergelassene Ärzte sowie Freunde und Geschäftspartner des Hauses - nahmen die Einladung an und ließen sich gern von den vielen kulturellen und kulinarischen Angeboten verwöhnen.

Der medizinische Geschäftsführer Prof. Dr. med. habil. Hans Döge eröffnete am Konzertplatz das Sommerfest des Klinikums und übergab symbolisch den Staffelstab an seinen Nachfolger Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer.

Petrus gab sein Bestes und bescherte eine herrlich laue Sommernacht, so dass man das wunderbare Ambiente des Schlossparkes mit allen Poren genießen konnte. Und so wandelten die Gäste auch in bester Stimmung von einer Attraktion zur anderen, erfreuten sich an der Tanz- und Unterhaltungsmusik einzelner Bands,





am witzigen Komödianten Günti, an der schönen Stimme und dem italienischen Temperament der Sängerin Roberta Lorenza, an Swens Feuershow, den tänzerischen Kostproben des Tanzsportclubs Synchron Chemnitz und nicht zuletzt an der Geselligkeit mit den Freunden und Kollegen. Das vielfältige Angebot an leckeren Speisen und Drinks fand natürlich großen Zuspruch und gab dem Abend die nötige „Würze“.

Wie es sich bei einem großen Fest gehört - zum Abschluss knatterte, knallte und zischte ein Feuerwerk die schönsten Farben und Formen an den nächtlichen Himmel und kündigte das Ende der wunderschönen Veranstaltung an.

In den bereit stehenden Bussen fuhren die „Fröhlichen“ in allerbesten Stimmung zurück nach Chemnitz.

Herzlichen Dank den Organisatoren und Helfern für die gelungene Sommernacht!

Barbara Heyder





Unsere Mitarbeiter und ihre Familien zum gemeinsamen Bewegen anzuregen, liegt uns am Herzen. Deshalb fand am 19. Juni das Rad-sportfest unseres Klinikums zum 3. Mal statt. Erstmals gemeinsam mit der Stadtverwaltung Chemnitz wurde dieser Sonntag zum „1. Chemnitzer Radfahrtag“ kreiert.

Pedale frei durch Wald und Flur

Rund 800 Radsportbegeisterte nutzten die Gelegenheit und die vielfältigen Angebote an diesem Tag. Austragungsort, Start und Ziel aller Aktivitäten war der Parkplatz hinter der Frauen- und Kinderklinik. Die Sonne strahlte über die familienfreundliche Sportbegeisterung und gab ihr Bestes den ganzen Tag. Die trainierten Sportler schwangen sich für die 25 km lange Tour rund um Chemnitz in den Sattel.



Bürgermeisterin Petra Wessler und unser Geschäftsführer Dietmar Nichterlein eröffneten 10.30 Uhr am Start den 1. Chemnitzer Radfahrtag und gingen mit auf die Piste.



Nach ca. 2 Stunden fuhren die ersten Radfahrer über die Ziellinie und in kurzen Abständen der ganze Pulk. Sehr erschöpft schienen die Sportler nicht zu sein, denn manche strampelten noch durch den Crimmitschauer Wald. Währenddessen drehten 300 Radsportbegeisterte die „Gesunden Runden“, einen Rundkurs von 2,6 km Länge durch das Klinikgelände und den angrenzenden Wald. Groß und Klein traten in die Pedale und kämpften um die meisten Runden.

Gäste, die kein Fahrrad dabei hatten, konnten das Chemnitzer Stadtfahrrad ausprobieren, das ab 2006 das „Blaue Fahrrad“ als Chemnitzer Leihfahrrad ablösen soll. Vier Modelle im Chemnitz-Look standen für Probefahrten zur Verfügung.

Für den Spaß war bestens gesorgt: Langsamfahrratewettbewerb, Spaßrad fahren, Gleichgewichtsübungen unter den geschulten Blicken von Physiotherapeuten, Rollerrennen für die Kleinen, Spritzen mit dem Löschschlauch aus dem Feuerwehrauto uvm.

Ob „Wasser marsch“ oder „Pedale frei“, für jeden war etwas dabei!



Sieger Marcus Marga, der in drei Stunden und 20 Minuten 27 Runden fuhr, freute sich besonders über seinen Preis - ein Original-T-Shirt von Erik Zabel, getragen und handsigniert. Dr. Herbert Uhlig, mit 76 Jahren ältester Teilnehmer, und der fünfjährige Jonas Freimann als Jüngster freuten sich nicht minder über die praktische Sporttasche mit Inhalt.



Unsere Küche hatte schmackhafte Angebote parat und sorgte dafür, dass keinen die Kräfte verließen.

Der Höhepunkt des Festes war das jährliche Spektakel des Bettenrennens, bei dem die Post abgeht. Von vier gemeldeten Mannschaften konnten zwei nicht an den Start gehen. Um auf diesen Spaß nicht zu verzichten, sprangen völlig unvorbereitet fünf Mitarbeiter der Marketing-Abteilung ein. Auf die Betten, fertig, los! Die Mannschaft Klinik-Mafia alias Stellenpool gewann unschlagbar mit 22,81 sek. und wurde zusätzlich zur Bettenqueen gekürt, was insgesamt 300 Euro und eine Magnumflasche Sekt einbrachte. Die Mannschaften „Sexy Sleep Runners 2005“ (Klinik Catering) und „4 Engel für Charly“ (Marketing) lieferten sich einen heißen Kampf, den die „Caterings“ mit 40 Hundertsteln und 200 Euro vor den „Marketings“ gewannen, die sich trotzdem über die unverhofften 100 Euro sehr freuten.



Am Ende dieses im wahrsten Sinne des Wortes heißen Tages gingen bzw. fuhren Alt und Jung mit vielen Preisen beladen rundum zufrieden heim; der beste Lohn für die Organisatoren, die wieder mit großem Engagement alle Details der Veranstaltung organisierten und im Griff hatten.

Barbara Heyder



Asta la vista - Baby !

Zum dritten Mal schallte ein Aufruf durch das Klinikum. Bettenrennen - wer stellt sich der Herausforderung? Wer wird in diesem Jahr Betten-Queen? Es ist gar nicht so leicht, jedes Jahr ein neues Motto zu finden. Jahr Nr. 1 - das Rettungsteam des Klinikums, Jahr Nr. 2 - Service-Wagen mit unserer Prominenten „Patientin“ Frau Marlene Ratheyke (PDL Flemmingstraße). Und nun? ... Wir hatten uns mal wieder selbst übertroffen - gefährliche Untergrundsleute - die „Klinikmafia“ wurde ins Leben gerufen. Ausgerüstet mit der neuesten Bett-Technik und bewaffnet bis an die Zähne (natürlich geheim versteckt im Geigenkasten - wie das so üblich ist) ging es gegen die Konkurrenz.

Die war auch nicht zu verachten: Team „Küche“ und Team „Marketing“ wollten uns den Sieg mit Sicherheit nicht kampflos überlassen.

Mit fast 3 Sekunden Vorsprung waren wir dennoch die eindeutigen Gewinner! Die Rückerobung der Pool-Position. Die Siegerehrung wurde in Mafiosi-Manier mit reichlich Sekt begossen. Und das Siegergeld von satten 300 € sichert uns mal wieder ein umfassendes Mafia-Familienfest! Dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Veranstalter.

Die Mühen haben sich mal wieder gelohnt. Mit Stolz und Recht können wir weiterhin behaupten, das schnellste und flexibelste Team in unserem Klinikum zu sein.

Sandra Morlock, Leiterin Stellenpool



Kindertag

in der Betriebskindertagesstätte



In unserer Betriebskita ist eigentlich jeder Tag ein Kindertag und so gab es in diesem Jahr gleich eine ganze Festwoche anlässlich des Kindertages am 1. Juni. Sie begann mit einem Kinotag. Alle waren begeistert von "Der kleinen Raupe Nimmersatt" und ganz viel Spaß gab's beim Nachspielen der Geschichte mit richtigen Kostümen. Am Dienstag folgte ein

Basteltag. Die Kinder fertigten Gipsbilder mit Muscheln und Trockenblumen sowie selbstgestaltete Servietten an. Es folgten ein Wandertag zum Schullandheim für die älteren Gruppen und ein Ausflug zum Botanischen Garten für die Kleinsten.

Bei der Spaßolympiade fuhren die Zwei- bis Sechsjährigen mit Kartoffeln beladen um die

Wette und bewiesen auch beim Sockenweitwurf und Geschicklichkeitsparcours ihr sportliches Talent. Alle waren Gewinner und bekamen eine Schokoladen-Goldmedaille.

Zum Abschluss der Festwoche veranstalteten wir einen Spielzeugtag. Alles in allem eine gelungene Woche, die Kindern und Erzieherinnen viel Spaß und Freude bereitete.

An dieser Stelle möchten wir uns für die Geschenke sowie für die beiden großen Sonnensegel bedanken, die uns die Geschäftsführung und die Verwaltungsdirektion gesponsert haben.

Ein Dankeschön an das Service-Center Technik für das Montieren des Sonnenschutzes pünktlich zur Festwoche und ebenso an die Klinikküche für die Versorgung mit Picknick für unseren Wandertag.

*Beate Keller
Erzieherin*

Auszug aus dem Tagesablauf eines „hochbegabten Kindes“ anlässlich des Kindertages

6.30 Uhr öffnet Kind seine, Augen zeitgleich springt der Verbalmotor an.

Kind ist fast 5 Jahre alt und möchte an diesem Tag einmal der „Bestimmer“ sein. Die Eltern haben keine Chance. Frühstück muss her, aber vorher könnte man ja noch kurz im Internet zocken, die CDs für die Play-Station sortieren oder das allgemeine Chaos erst mal ins Rollen bringen. Geschenke am Kindertag? Für Kind ziemlich schwierig: Lego, neue Matchbox-Autos - alles viel zu langweilig. Wie wär's mit einer neuen Schach-CD für den PC oder elektronisches Schiffe Versenken, am besten gleich mehrsprachig?

Frühstück, kurz danach steht der Knirps schon angezogen in der Tür und würde erst einmal gern den Media-Markt besuchen, um dort nach den neuesten technischen Errungenschaften Ausschau zu halten. Mutter braucht aber noch eine Stunde im Bad, der Vater ist auch noch nicht ganz soweit. O.K. - Kind nutzt diese Zwangspause für eine kreative Idee: Die Mikrowelle summt, es knistert und stinkt, und anschließend wird erklärt, dass Kind auch einmal eine CD brennen wollte! Nichts wie raus aus der Wohnung, das angestrebte Ziel sollte noch vor Mittag erreicht werden. Endlich angekommen, wird alles begutachtet, Geschenke gekauft, nun kurz noch Musikhören -

kleine Ruhepause für die Eltern - dann aber weiter, Kind hat noch viel vor.

Es ist Mittag, man könnte auf den Spielplatz gehen, motorisches Auspowern ist angesagt, Picknick ist geplant. Doch statt zu klettern oder zu rutschen, wird vom höchsten Turm des Spielplatzes die Fallgeschwindigkeit der Steine geprüft, welchen Einfallswinkel hat die Schaukel, wenn man mit ca. 20 kg fast waagrecht schwebt und welche Geschwindigkeit erreicht ein Reifen, der einen Berg hinunterrollt? Zu dumm, leider haben die Eltern das mathematische Tafelwerk und den Taschenrechner vergessen, Spielplatzbetrieb wird vom Kind eingestellt, Picknick fällt aus, dem Kind ist langweilig. Schnell ein Eis zwischendurch, ein Museumsbesuch und die Stadtbibliothek stehen noch auf dem Plan.

Drei Stunden später erst mal nach Hause die erworbenen Geschenke ausprobieren: Schach-CD in den Computer, aber ..., der große Bruder hat den Installationsvorgang gesperrt, und an die interessanten Nummern im Internet kommt Kind auch nicht ran. Familienspielenachmittag ganz konservativ wurde vorgeschlagen, doch Kind hat keinen Bock auf Mensch-ärgere-Dich-nicht! Schachspielen am Tisch, dann eben nicht elektronisch, aber eigentlich könnte man doch auch

Play-Station spielen, wenn's mit dem Computer nicht funktioniert. Aber allein spielen ist auch öde, das kreative Chaos vom Morgen war noch nicht vollendet! Kind ruft seine Freundin an, den Friseur, dessen Nummer es sich auf dem Nachhauseweg gemerkt hat, telefoniert mit der Großmutter und wird in den nächsten Minuten bei ihr auftauchen. Nur sollte Kind noch nicht allein über zwei Straßen gehen, also muss eine Begleitperson her. Vater oder Mutter - wer hat noch einen Rest Power? Vater geht mit, Mutter hat jetzt einen Moment Pause, in welcher sie sich mal mit dem anderen Kind beschäftigen könnte. Das große Kind hat aber keine Lust auf Mutterkontakt und klinkt sich erst mal ins Internet ein. Dort wird jetzt die nächsten Stunden mit mehreren Leuten gepochelt, man muss ja auf dem Laufenden bleiben. O.K., was macht Mutter jetzt mit der freien Zeit?

Pubertät trifft Wechseljahre - bei dieser Konstellation hat sie ohnehin schlechte Karten.

In Omas Wohnung wird inzwischen das Chaos fortgesetzt: wie leuchtet ein orangefarbener Textmarker auf Tapete?, kann man Klopapier in der Waschmaschine waschen? und wie lang ist die Trockenzeit von Nagellack auf Fliesen?

Gegen Abend kommen Kind und Vater zurück: wieso funktioniert jetzt der Computer? Großes

Therapieerfolg

Bereits zum dritten Mal fuhren Patienten der Psychotherapiestation der KJPP zur Milieuthherapie. Wir waren für fünf Tage im Fürstenberger Seenland zum Wasserwandern.

Nach einer vom Regen durchnässten Ankunft auf dem Canower Zeltplatz waren wir zunächst damit beschäftigt, die Sachen zu trocknen, Planen zu spannen, für 15 Personen Essen zu kochen...

Als bei einer langen Paddelroute wegen einer geschlossenen Schleuse sich das Umtragen der Boote erforderlich machte, zeigte sich die Wirkung dieser Therapieform auf die Gruppendynamik: In nur 20 Minuten waren alle fünf Boote entladen, umgetragen und wieder abfahrtsbereit beladen...

Die Woche hat für unsere Patienten wieder deutliche Fortschritte in der Therapie gebracht, denn das Selbstwertgefühl der eher gehemmten oder ängstlichen Patienten steigt spürbar nach einer solchen Leistung. Verbinden möchten wir dies noch mit einem Dank für die finanzielle und organisatorische Unterstützung bei unseren Sponsoren.

*Katja Ebenhöj
Stationsleitung D 084*

Kind und Kleinkind brechen in heilloses Gestreite aus, eigentlich wäre es Zeit zum Abendessen, vorher noch Körperpflege im Bad - aber Essen ist doch reinste Zeitverschwendung, wenn man dies nicht mit anderen interessanten Aktivitäten verbinden kann. Auf dem Esstisch 60 Puzzleteile zwischen Butter, Brot und Käse, Bücher zum Vor- und Mitlesen werden schon mal bereit gelegt und vielleicht könnte man noch einen Negerkuss in der Mikrowelle grillen?

Inzwischen ist es 21.00 Uhr, und noch kein Ende in Sicht. Gott, lass diesen Tag zu Ende gehen. 21.30 Uhr, Kind ist jetzt müde, kann aber ohne sein Ninja-Kostüm, seiner Taschenlampe und dem Taschenrechner nicht einschlafen. Der Digitalwecker zeigt 21.45, Kind rechnet noch schnell aus wie viel $2 + 1 + 4 + 5$ ist, dann fallen endlich die Augen zu und der Verbalmotor verstummt.

Die Eltern: heiser, erschöpft und völlig ausgepowert vom vielen Reden und Fragen beantworten, stellen wieder mal fest: „Und so heiter geht's jeden Tag weiter“- Kindertag.

*Esther Reindel,
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin*

RambaZamba

zu Gast in Chemnitz



Eine junge Theatertruppe aus Berlin war Gast der Festveranstaltung am 13. Juni zum 100. Jahrestag der Eröffnung der Nervenklinik.

Die Schauspieler sind geistig behinderte junge Menschen, die durch das Theaterspiel ihre Behinderung als Stärke erleben. Überwiegend sind es Menschen mit dem Down Syndrom, auch Trisomie 21 genannt, die im Stück „Mongopolis - Fisch oder Ente“ agieren. Der "perfekte Mensch" wird gesucht, mit allen Raffinessen, Tricks und Gaunereien wird darum geschachert und gepokert.

„In Mongopolis, der Stadt der Perfekten, wird das Wasser knapp; sie kippen um wie die Fliegen. ...droht die sich selbst perfektionierende Perfektion zum Ende der Menschheit zu werden?“ So wird der „Sciencefictionkrimicomie“ im Programmheft kurz skizziert. Hintergrund für das Stück, dessen Autorin, Dr. Gisela Höhne, selbst Mutter eines Sohnes mit Trisomie 21 ist, sind Sorgen und Ängste von kranken und beeinträchtigten Menschen, dass durch die Forschungen bestimmte Krankheiten und Behinderungen bereits pränatal diagnostiziert werden und so festgestellte Embryonen abgetrieben werden. Gerade bei Trisomie 21 kann diese Chromosomenveränderung bereits beim Embryo festgestellt werden. Im Jahr 2002 wurden 97 % aller diagnostisch mit dieser Behinderung entdeckten Kinder abgetrieben!

Beeindruckend am Auftritt der Theatergruppe in Chemnitz war die physische Leistung der Spieler. Alle hatten einen doch langen Tag bereits hinter sich, denn die Fahrt mit dem Zug von Berlin ist ja immer noch einen halben Tag lang. In Chemnitz angekommen wurde im Hotel eingeecheckt und dann sofort im Schauspielhaus die neue Bühne erkundet. Daran schloss sich eine Durchlaufprobe an und am Abend dann ein 2,5 Stunden Spiel.

Dabei ist das in Chemnitz gezeigte ja nur ein Stück aus dem Repertoire von RambaZamba. Mehrere Schauspieler agieren in diesem Stück in mehreren Rollen und alle sind darüber hinaus auch in weiteren abendfüllenden Programmen aktiv. So verwunderte es auch niemanden, dass der lange herzliche Applaus des Festpublikums von den Spielern dankbar angenommen wurde und bei den stehenden Ovationen des Publikums die Spannung merklich von ihnen allen abfiel. Fröhlich und gelöst sprangen sie bei den „Vorhängen“ über die Bretter, die auch für dieses Schauspielensemble die Welt bedeuten.

Christian Rösler

Am Samstag, dem 4. Juni 2005, fand das traditionelle Kinderfest auf dem Gelände der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin statt. Initiiert wurde das Fest vom Elternverein krebskranker Kinder e.V. sowie von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Kindertag

in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin -

Ein fröhlicher Tag



Hervorzuheben ist hierbei besonders das Engagement von Frau Løbe und Frau Neugebauer vom Elternverein krebskranker Kinder e.V. sowie von Frau Gasch und Frau Pfeil von der Kinderbetreuung unserer Klinik. Unterstützung bei der Planung und Organisation fanden sie bei der leitenden Krankenschwester Frau Astrid Reuchsel.

Nach wochen- und monatelanger Vorbereitungszeit konnte pünktlich um 14.30 Uhr der Startschuss für das diesjährige Kinderfest fallen. Über 230 Kinder und deren Angehörige folgten unserer Einladung.

Dr. med. A. Klinghammer, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, eröffnete das Fest und richtete ein großes Dankeschön an die Kinder des Kreativzentrums Chemnitz, die für die Klinik ein Wandbild gestalteten und an diesem Tag übergaben.

Neben Bastelstraße, Tombola, Kinderschminken, Hüpfburg, Garteneisenbahn und Autofahren hatten die Kinder getreu dem Motto „Lustige Musikanten laden ein zum Singen und zum Fröhlichsein“ die Möglichkeit, mit Hilfe der Ergotherapie-Schüler des Deutschen Erwachsenen-Bildungswerks e.V. selbst die verschiedensten Musikinstrumente herzustellen. So entstanden z. B. getigerte Trommeln, kunterbunte Rasseln, geblünte Pauken und vieles mehr - der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Unsere kleinen Gäste konnten sich auch an „echten“ Musikinstrumenten probieren, z. B. einmal Drehorgel spielen.

Wie jedes Jahr stiegen mit Helium gefüllte Luftballons in den Himmel, die die Kinder mit ihren Wünschen füllten und dabei hoffen, dass diese in Erfüllung gehen. Auch unsere Klinikclowns waren mit von der Partie und trugen zum fröhlichen Treiben bei. Natürlich war für das leibliche Wohl bestens gesorgt: neben Waffelbäckerei, Eis, Saft, Kaffee und Kuchen gab es leckere Pizza aus dem Backofen.

Den künstlerischen Rahmen bildeten verschiedene Tanzgruppen, die für ihr Können vor dem begeisterten Publikum viel Applaus erhielten.

Den abschließenden Höhepunkt des ereignisreichen Tages bildete der Auftritt des 1. Chemnitzer Spielmannszuges e.V. Nach dessen musikalischer Darbietung durften alle Kinder mit ihren selbst gebastelten

Instrumenten mit auf die Bühne, um gemeinsam mit dem 1. Chemnitzer Spielmannszug e.V. das Kinderfest musikalisch zu beenden. Durch viele Sponsoren und viele freiwillige Helfer der Kinderstationen war es möglich, unseren Patienten und den Besuchern einen sehr abwechslungs- und erlebnisreichen Nachmittag zu gestalten. Ein großes Dankeschön geht an alle Helfer, Organisatoren und Veranstalter.

*Ulrike Jahn,
Assistentin der PDL
Frauen- und Kinderklinik*





Kindertag im KIGA Flemmingstraße

Am 1. Juni 2005 haben alle Kinder und Eltern am Kindertagestisch in der Flemmingstraße an der Eisenbahnstation unser Schienenfest im Garten vorbereitet. Die 130 Kinder haben sich selbst in Gruppen unterschiedlicher Länder, die die Kinder mit ihren Eltern schon besuchten. Auf dem Globus suchten wir die einzelnen Länder und erzählten viele Geschichten und Reiseerinnerungen. Landestypische Spiele wurden mitgebracht und bei uns ausprobiert. Dass die Menschen in anderen Ländern teilweise eine andere Sprache sprechen, ist allen Kindern im Gedächtnis geblieben.

Unsere Eisenbahn machte Station in Deutschland, Polen, Ungarn, Italien, England, Ägypten, China und Afrika und sie beendete ihre Fahrt wieder in Deutschland und zwar in Chemnitz auf dem Hauptbahnhof. Dort wurden wir von Frau Dr. Millner und Frau Hansel vom Klinikum Chemnitz schon erwartet. Sie überreichten uns anlässlich des Kindertages ein wunderschönes Dreirad und hatten noch viel Eis mitgebracht, das für alle nach der langen Reise eine leckere Erfrischung war.

Alle Kinder unseres Hauses sagen nochmals auf diesem Weg "Danke!".

*Hildegard Lorenz
Leiterin der Kindertagesstätte
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V.
Flemmingstraße 1a*

Kinder malen für Kinder



Zum Kinderfest am 4. Juni 2005 wurde ein von Kindern und Jugendlichen aus dem Kreativzentrum Chemnitz KJF e.V. gestaltetes Wandbild der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin übergeben. Chefarzt Dr. Klinghammer ließ es sich nicht nehmen, den 26 beteiligten Künstlern seinen besonderen Dank auszusprechen.

Gemeinsam mit dem Leiter des Kreativzentrums Dieter Huth starteten sie im Dezember 2004 die Arbeit für eine Fläche von 3,60 m Breite und knapp 1 m Höhe.

Die leitende Krankenschwester der Frauen- und Kinderklinik Astrid Reuchsel unterstützte das Projekt sehr und engagierte sich, einen würdigen Platz für das Wandbild zu finden. Nach 85 intensiven und kreativen Arbeitsstunden wurde das Bild im Mai 2005 fertig gestellt. Es entstand ein Landschaftsbild, auf dem die Lebensräume (Land, Wasser, Luft) zahlreicher Tiere abgebildet sind.

Zu finden ist das Wandbild im Aufnahmebereich der Kinderstation F 240. Hier können alle Kinder, die in die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin kommen, das Kunstwerk bestaunen und dabei viel lernen.

Wir danken dem Kreativzentrum Chemnitz e.V., besonders den beteiligten Kindern und Jugendlichen sowie Herrn Huth für die künstlerisch sehr gut gelungene Arbeit.

*Ulrike Jahn,
Assistentin der Pflegedienstleitung FKK*



TANZ

Das Highlight für 2005!

Auch 2005 wird das Chemnitzer Veranstaltungszentrum Forum wieder Austragungsort schwungvoller Tänze und heißer Rhythmen sein.

Das Klinikum Chemnitz und der Tanzsportclub SYNCHRON präsentieren am 12.11.2005 das Internationale Tanzturnier in den Standardtänzen sowie eine Showgala in den lateinamerikanischen Tänzen und viele andere Highlights. Hochkarätige Paare aus dem In- und Ausland haben bereits ihr Kommen angekündigt.

Sie „kämpfen“ 2005 zum dritten Mal um den „Großen Preis der Klinikum Chemnitz gGmbH“. Als einziges großes Tanzturnier in Chemnitz bietet diese Veranstaltung dem Publikum eine phantastische Ballatmosphäre mit Gästetanz nach Livemusik, Tischbestuhlung und gastronomischer Versorgung. Wer die feurigen lateinamerikanischen Tänze à la Samba & Co. gern sieht, aber auch die festlichen Standardtänze, und wer dazu auch noch selbst gern das Tanzbein schwingt, wird sicher einen wunderbaren Abend erleben.

Weitere Informationen zu diesem Event erhalten Sie unter www.tsc-synchron.de.

Der Kartenverkauf für diese Veranstaltung startet ab 01.08.05 (Tel.: 0371 / 42 40 54).

Wir freuen uns auf Sie!

Kerstin Kunzmann

Seit nunmehr vier Jahren laden die Bewohner und Mitarbeiter des Seniorenbetreuungszentrum Glösa auf das idyllische Gelände Lichtenauer Weg 1 zu einem Sommerfest ein.

SPORT FEST

Der Tradition treu sollte auch dieses Jahr das Fest unter einem Motto stehen. Was bot sich im Jahr des 10-jährigen Bestehens der HeimgGmbH besser an als ein Sportfest - „Sport in jedem Alter“. Unsere Senioren wollen Spaß, am Leben teilhaben und nicht mit Schonkost abgespeist werden.

Das Wetter meinte es gut am 4. Juni 2005 und das Fest konnte beginnen. Einige Bewohner kamen aus dem Altenpflegeheim Harthau, da sie z. Zt. dort wohnen, weil ihr Zuhause, das Turmhaus in Glösa, saniert wird. Sie freuten sich über das Wiedersehen mit der Heimat und allen bekannten Gesichtern und konnten sich vor Ort überzeugen, dass sie bald alle in ein schmuckes, neues Haus zurückkehren können.

Was gab es zu erleben? Musikalische Einlagen, sportliche Pantomime und Übungsprogramme zum Mitmachen, Darbietungen der Frauengymnastikgruppe Glösa und Schautänzen nach lateinamerikanischen Rhythmen, die ein optischer und akustischer Genuss waren.

Den Höhepunkt der sportlichen Aktivitäten bildete ein Gaudiwettbewerb auf 3-Personen-Skiern, der viele so richtig in Schwung brachte. Alle waren begeistert und viele hatten schon lange nicht mehr so gelacht, wie uns später berichtet wurde. Für eine langsamere Gangart und Denksport gab es eine geführte Waldwanderung mit Quiz und einen ausgeschilderten Naturlehrpfad. Auf unsere kleinen Gäste warteten viele Aktivitäten vom Rollenrutschen bis zu Holzarbeiten. Alle Medaillen und Preise waren selbst hergestellt.

Die sportlichen Angebote wurden von Frau Wohlrabe, Hobbymalerin, künstlerisch wunderbar ergänzt, sie bewegte besonders die Kinder zum Mitmalen.

Nach so viel Aktivität brauchte jeder auch mal eine Pause und so genossen die Teilnehmer die leckeren Köstlichkeiten vom Team um Küchenmeister Wendel.

TANZ

Meisterschaft in Chemnitz!

Deutsche Vizemeisterschaft im Rollstuhltanzen geht nach Chemnitz!

Der Tanzsportclub Synchron Chemnitz hat 2004 mit Unterstützung verschiedener engagierter Partner wie dem Klinikum Chemnitz, Reha-aktiv Chemnitz, der AOK Sachsen, der Stiftung Rückenwind und dem Verband der Körperbehinderten das Rollstuhltanzen für alle interessierten Rollstuhlfahrer ins Leben gerufen.

Dieses für Chemnitz und Umgebung einmalige Projekt (bis dato gab es diese Möglichkeit für Rollstuhlfahrer nur in Dresden) hat regen Zuspruch unter den Rollstuhlfahrern gefunden und ist eine geeignete Therapie zur präventiven Gesundheitsförderung und Stabilisierung des Gleichgewichts.

Ende Mai fand in Frankfurt/Main die Deutsche Meisterschaft im Turniertanzen für Rollstuhlfahrer statt und die Chemnitzer Horst Wehner/Almira Büchner (Foto) konnten sich einen hervorragenden 2. Platz erlangen.

Interessierte Rollstuhlfahrer/innen können gern immer freitags von 15 Uhr bis 16 Uhr im Festsaal des Krankenhauses Dresdner Straße, Dresdner Straße 178, vorbeischauen und mitmachen.

Kerstin Kunzmann

TANZ

Kindertanzgruppe!

Eltern aufgepasst - neue Kindertanzgruppe für Kinder ab 5 Jahre

Immer freitags von 16:15 Uhr bis 17:00 Uhr können tanzbegeisterte Kinder in der neuen Kindertanzgruppe für Kinder ab 5 Jahre im Festsaal des Klinikums Chemnitz, Dresdner Straße 178, das Tanzen und spielerische Bewegungen nach Musik erlernen. Alle interessierten Kinder sind herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf Euch! (Hotline TSC: 0371 421040, www.tsc-synchron.de)

Kerstin Kunzmann

Sport- und Spieltag

in der Kinder- und Jugendpsychiatrie



Wie im Flug verging die Zeit! Das gute Feedback der Gäste zeigte uns, auch dieses Fest war gelungen. Der Heimbeirat und Kinder des Festes ließen symbolisch 10 Luftballons für 10 Jahre Heim gGmbH als Gruß in die Lüfte steigen, während mit dem Posaunenchor der Glösaer Kirchgemeinde der Nachmittag angenehm ausklang. Bleibt uns, allen Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern, Sponsoren und Helfern für die viele freiwillige und ehrenamtliche Arbeit von Herzen zu danken! Dieses Engagement ist keineswegs selbstverständlich und wir sind immer wieder glücklich über die erfolgreiche Zusammenarbeit! In diesem Sinne freuen wir uns nun auf das Sommerfest im nächsten Jahr, wenn es heißt: Leinen los!

Hannelore Müller, Heimleiterin SBZ Glösa



Am 13. Juli 2005 fand im Krankenhaus Dresdner Straße für die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Sport- und Spieltag der Klinikschule Chemnitz statt. Nachdem im vergangenen Schuljahr für die meisten Schüler vorwiegend der Kopf arbeiten musste, hatten am diesjährigen Tag Arme, Beine und alle Sinne voll zu tun. Ob in großer oder kleiner Mannschaft, spielen und Freude haben konnte man nur gemeinsam. Eine wichtige Erfahrung, die in der jetzigen Zeit manchmal verloren geht. An Sportgeräten, die uns vom Schulservice der Sparkasse Chemnitz freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden, konnte sich jeder ausprobieren, Erfahrungen sammeln oder zuschauen, wie es der Nachbar machte. Die kleinen und großen Sportler waren mit Eifer bei der Sache und kämpften mit sichtlicher Freude um gute Ergebnisse. Für das leibliche Wohl sorgte der Förderverein der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters. Das Team der Klinikschule Chemnitz bedankt sich bei allen Helfern für das gute Gelingen dieses Tages.

Barbara Hübner, Schulleiterin

Psychocup

Die Siegetrophäe - der Esel - hat seinen Besitzer gewechselt.



Zum 8. Mal standen sich die Stationen der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik, die Ergotherapie und die Kinder- und Jugendpsychiatrie als Mannschaften gegenüber, um den Titel Psycho-Cup-Sieger 2005 zu er spielen.

Der Titelverteidiger, D022, fand nur schwer ins Turnier und vergab im ersten Spiel einen Satz, was beinahe das vorzeitige End für den Vorjahressieger bedeutet hätte.

Keiner war also zu unterschätzen und die Vorrundenspiele blieben spannend. Die Mannschaft D022 setzte sich gegen die Mannschaft der D041 durch und erreichte den dritten Platz. Im Endspiel setzte sich die souverän spielende D021 gegen die gut mithaltende Mannschaft der D081 durch und wurde Gewinner des gut organisierten Turniers.

Ein großes Lob den vielen Helfern, die u.a. den Spielplan, die Musik und den Grillstand sogar kurzfristig übernahmen. Unterstützung erhielten wir auch durch die Gaststätte „Route 66“, die Fischgaststätte „Nordsee“ im Chemnitz Center und die Fleischerei Haase. Ohne die finanzielle Un-

terstützung unserer Klinik wäre auch dieses Turnier nicht möglich gewesen. Wenn auch die globale Sparsituation hier Niederschlag gefunden hat, bedanken wir uns ganz herzlich. Die Geldspendeaktion der KJP (Werner Brodhagen) als finanziellen Beitrag zum Turnier unterstreicht die Erhaltung des Psycho-Cup für die Zukunft.

Gunter Schober, Station D 022



Unsere Senioren waren wieder unterwegs

Krankenhaus Flemmingstraße

Montag, der 23.05.2005 - ein kühler bewölkter Morgen - mehrfache Regenschauer sind gewiss, aber das kann weder die Erwartung noch die gute Laune und Wiedersehensfreude der Senioren trüben, die sich in großer Zahl (über 170!) eingefunden haben. Am Vormittag erlebten wir in einer sachkundigen und humorvollen Führung Gottfried Sempers berühmten Theaterbau, erfuhren viel über den Wiederaufbau nach 45. Dann ging es nach Rathen und den Nachmittag verbrachten wir auf dem Luxusdampfer "August der Starke". Während wir auf der Elbe "schwammen", zog das Wetter alle Register: zeigte die Landschaft regenverhangen, kurzzeitig in strahlendem Sonnenschein, um dann alle Regenwolken auf einmal auszuschütten - ein interessantes Schauspiel! Herzlichen Dank an die Organisatoren für diesen erlebnisreichen, rundum gelungenen "Verwöhn"-Tag!

Helga Köhler



Krankenhaus Küchwald

Das Ausflugsziel der ehemaligen Mitarbeiter des KH Küchwald war in diesem Jahr die inmitten einer Teichlandschaft auf einer Insel gelegene Moritzburg sowie die ehemaligen Jagdstallungen der Wettiner, in denen ca. 100 Hengste des Sächsischen Landesgestüts bestens versorgt werden. Mittagessen und Kaffee trinken konnten wir im Grünen genießen. Traumhaft, von Seen und Wanderwegen des Moritzburger Friedewaldes umgeben, in der Meißner Burggrafenheide liegt der historische Waldgasthof "Mistschänke". In der Tat befand sich hier bis vor 100 Jahren der direkt an die Gaststätte angrenzende kurfürstliche Mistumladeplatz. Gern wären wir noch länger geblieben, doch ein Tag, gespickt mit kulturellen und landschaftlichen Reizen, ging wieder so schnell zu Ende. Und wie zum Abschied grüßten uns auf der Heimfahrt von weitem die Türme des Meißner Doms und der Albrechtsburg.

*Hildegard Thieme,
Seniorenkommission*



Frauen- und Kinderklinik

Dresden und Moritzburg standen auf dem Programm der Senioren der Frauen- und Kinderklinik. Die Fotos sprechen für sich, es war ein sehr schöner Tag für unsere Reiselustigen.



Am 29.09.2005 treffen sich die knapp 30 Bornaer Senioren um 10 Uhr vor ihrer ehemaligen Arbeitsstätte Lungenklinik Borna zu ihrer Jahresausfahrt. Über Hermsdorf führt sie der Weg nach Rehefeld an den Mittagstisch. Gut gestärkt geht es weiter nach Altenberg, um dort mit der kleinen "Bimmelbahn" zur Waldschänke Raupennest zu düsen, in der bereits der duftende Kaffee wartet. Zurück in Chemnitz könnte man meinen, die müden Touristen zieht es heim. Weit gefehlt! Die Gartenkantine Röhrsdorf steht noch auf dem Programm und hält das Abendbrot bereit.

Das nennt man Reiselust und Ausdauer, sowohl beim Appetit als auch beim Schwatzen!

Barbara Heyder

Spätestens seit dem Zugunglück von Eschede oder dem Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium ist Notfallseelsorge auch für die Medien ein Begriff geworden. Ein rettender Anker in Situationen, in denen der Boden wankt und nichts mehr so ist wie kurz vorher.

Erste Hilfe für die Seele - Eine Bezeichnung, die den Kern der Sache trifft.

Zwischen Schweigen und Schreien, zwischen Schock und Trauer

NOTFALL-SEELSORGER



In Chemnitz wird der Dienst von einer kleinen Gruppe Ehrenamtlicher, eher unbemerkt von der Öffentlichkeit, seit 1996 geleistet.

Sie, die Notfallseelsorger, begleiten Polizisten bei der Überbringung einer Todesnachricht oder werden gerufen nach frustrierender Reanimation im häuslichen Bereich, bei plötzlichem Kindstod oder nach leider nicht selten stattgefundenen Suiziden und anderen Krisensituationen. Sie bleiben da, kümmern sich um die Angehörigen, die zu Hinterbliebenen geworden sind, wenn andere froh sind, den Ort der Trauer und Ohnmacht verlassen zu können. Sie müssen stundenlanges Schweigen ebenso aushalten wie nicht enden wollendes Schreien. Da-sein ist gefragt. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Sie brauchen ein warmes Herz und einen kühlen Kopf - so treffend von einem Journalisten ausgesprochen.

Erreichbar sind die bei der Caritas angesiedelten, derzeit 18 MitarbeiterInnen „nur“ über Polizei oder Rettungsleitstelle; dieses aber rund um die Uhr an allen Tagen des Jahres.

Ihre Erfahrung, dass Trauer in unserer Gesellschaft (k)ein Thema ist, aber ihren Raum braucht zur seelischen Gesundheit der Betroffenen, ließ sie auf Abhilfe sinnen und aktiv werden.

Ein Raum für Trauer sollte geschaffen werden.

Denn, wer etwas verliert, sucht. Das gilt erst recht von dem, der einen lieben Menschen verloren hat. Er wird ihn suchen; dort suchen, wo seine Spur endet, am Grab.

Was aber, wenn es kein Grab gibt? Wenn es weit weg ist? Wenn es keinen Ort gibt, die Trauer festzumachen? Eine übergroße Lücke, die den Schmerz, die Einsamkeit, das Unverstanden-sein noch intensiviert, entsteht. Einen Ort, einen Raum für Trauer zu schaffen und damit Menschen, die unter einer Verlusterfahrung leiden, zu helfen, war die Idee der Mitarbeiter der Notfallseelsorge mit einer Gedenkfeier für Trauernde, die alle drei Monate stattfindet.

In dieser Feier in der Jakobikirche wird eingeladen, den Namen des Verstorbenen in ein kostbares Buch einzutragen. Damit wird ein neuer Platz für den Verstorbenen geschaffen. Kerzen als Hoffnungszeichen, können entzündet werden. Es ist eine Zeit mit Musik, Lesung, Stille und Segensgebet. Eine Zeit der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Trostes. Eine Zeit, die verbindet mit den Verstorbenen und den Mitfeiernden. Eine Zeit, die der psychischen Gesundheit und Stabilität und damit dem neuen Leben und der Freude Zukunft gibt.

In der Konfrontation mit Betroffenen im Krankenhaus kann man auf diese Möglichkeit der „Lebenshilfe“ hinweisen. Faltblätter stehen zur Verfügung.

Termine in der Jakobikirche für 2005:

Freitag, 12. August, 16 Uhr, und Freitag, 18. November, 16 Uhr

Kontaktadresse: Sr. Bernadette Böhm, Notfallseelsorge und Krisenintervention
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.,
Ludwig-Kirsch-Straße 13 / 09130 Chemnitz
Tel. 0371/43208-37 / Fax. 0371/ 43208-14

Vier Monate stationäres Hospiz



Vier Monate sind vergangen, seit der Hospiz- und Palliativdienst Chemnitz e.V. sein neues Domizil am Karbel 61a bezogen hat - Zeit für erste Bilanzen und Berichte unserer Arbeit.

Mehr als 50 stationäre Aufnahmen seit Ende Februar zeugen davon, dass unsere Einrichtung von den Kranken und ihren Angehörigen gut angenommen wird. Die meisten unserer Bewohner entscheiden sich bewusst für den Einzug in unser Haus. So können wir gemeinsam bei optimaler Pflege und palliativmedizinischer Betreuung die ihnen verbleibende Zeit als wertvolle Lebenszeit erfahrbar werden lassen. Mit einem engagierten Pflegeteam ist es hier möglich, Krankenpflege so individuell als möglich zu gestalten. Zudem stehen dem Pflegepersonal ehrenamtliche Hospizhelfer/-innen (EAHH) zur Seite, die bei Bedarf ansprechbar sind und z.B. Sitzwachen übernehmen, wenn Unruhe und Angst den Schlaf vertreiben. Außerdem sind sie gern bereit, unseren Bewohnern kleine Wünsche zu erfüllen - wie eine Ausfahrt in den Garten - und vor allem zuzuhören und durch Gespräche Entlastung zu bringen.

Unser ambulanter Hospizdienst wird von ca. 45 Ehrenamtlichen geleistet, die die Kranken und ihre Angehörigen zu Hause betreuen. Ziel ist es, dass kranke Menschen ihre letzte Lebenszeit im Kreise ihrer Familie in gewohnter Umgebung verbringen können. Innerhalb der Familien ist es nicht immer leicht, über ihre Situation zu sprechen. Häufig gehen pflegende Angehörige bis an die Grenzen ihrer Kraft, brauchen selbst Hilfe, um den enormen Druck auszuhalten. Nicht nur der Sterbende durchläuft die sogenannten Sterbephasen, auch seine Freunde und Angehörigen erleben den Verabschiedungsprozess mit - und jeder anders. Hier können die Helfer Begleitung, Entlastung und Ermutigung anbieten.

Einmal monatlich laden wir zu einer öffentlichen Veranstaltung in unser Haus ein. Das aktuelle Programm finden Sie unter: www.hospiz-chemnitz.de
Außerdem stehen wir unter der Telefonnummer 0371/5601511 für Informationen zur Verfügung.

Angelika Schmieder, Koordinatorin



Die Frauenklinik- immer ein Besuchermagnet



Am 11. Mai 2005 lud die Frauen- und Kinderklinik die Öffentlichkeit zum Tag der offenen Tür ein. Ca. 400 Besucher nutzten die Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen zu schauen und sich über die Arbeit in beiden Kliniken zu informieren.

Unter sachkundiger Führung erhielten sie Einblicke in die Räumlichkeiten, die nach vielen Verjüngungskuren ein sehr ansprechendes, freundliches, harmonisches Outfit erhalten haben. Neben den klinischen Einrichtungen konnte natürlich auch der Geburtensaal begutachtet werden.

Zusätzlich erfreute noch eine Modenschau für werdende Muttis die Gäste. Informations- und Verkaufsstände von Selbsthilfegruppen und Vereinen ergänzten das Programm.

Nach den Rundgängen stärkten sich die Gäste in der Cafeteria, denn Kaffee und Kuchen schmecken auch im Krankenhaus.

Barbara Heyder

Achtung - Vormerken!

Am Mittwoch, dem 14. September 2005, öffnet das Krankenhaus Küchwald anlässlich seines 90-jährigen Bestehens seine Pforten.

Ab 13 Uhr sind Mitarbeiter, Patienten und Gäste herzlich zum Tag der offenen Tür eingeladen. Im Festsaal halten Ärzte dieses Standortes Vorträge zu verschiedenen medizinischen Themen. Als Auftakt 13 Uhr können Sie einen Dia-Vortrag über die Seniorenbetreuung im Krankenhaus Küchwald unter dem Motto: "Bilder vorangegangener Veranstaltungen" sehen.

Außerdem werden geführte Rundgänge durch das Krankenhaus mit Besichtigung von Stationen, Funktionsabteilungen, dem KH-Museum und Andachtsraum angeboten. Stände von Vereinen, Firmen und Tochtergesellschaften sind auf dem schönen Gelände des Krankenhauses verteilt und bieten Informationen und Beratung an. Kulturelle Auftritte der Musikschule Fröhlich, unseres Betriebskindergartens sowie Trompetenklänge der Blechbläser aus der Friedenskirche bereichern das Programm. Die Organisatoren dieses Festes freuen sich auf Ihren Besuch!

Barbara Heyder

Theorie und Praxis



Seit Jahren beteiligt sich Dr. Förster, Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums, an der Ausbildung der Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau und hält Vorlesungen zu gesundheitspolitischen Themen in dem Fachgebiet Management im Gesundheitswesen.

Am 11.05.2005 wurde der Vorlesungsort gewechselt und die Studenten lauschten im Hörsaal der Frauenklinik den Ausführungen von Dr. Förster zum Thema "Medizinisches Versorgungszentrum".

Wie arbeitet diese Einrichtung, welche gesetzlichen Grundlagen gelten, wie funktioniert die

Zusammenarbeit innerhalb der Fachbereiche des Versorgungszentrums und mit der Klinik, welche Vorteile bringt die Ansiedlung am Krankenhaus und was verspricht sich die Klinik davon?

Nach Klärung aller Fragen ging die Theorie in die Praxis über.

Die Studenten besichtigten die Gynäkologische Praxis von Dr. Förster, nutzten die Angebote zum Tag der offenen Tür in der Frauen- und Kinderklinik und inspizierten das Krankenhausmilieu bei einem Rundgang durch die modernen Räumlichkeiten beider Kliniken.

Barbara Heyder

Grillfest mit Hindernissen

Am 25.05.2005 fand für unsere Patienten und die Angehörigen das lang geplante Grillfest der Stationen D042, D052 der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik statt. Im Vorfeld suchten wir ein schönes Plätzchen vor unserem Haus 04 für unser Fest aus, bestellten Würstchen und Fleisch und organisierten mit Hilfe von Frau Müller, Verwaltung, Bierzeltgarnituren. Eine Woche vor unserem Grillfest - oh Schreck - wurde unser Haus wegen Dacharbeiten eingerüstet. Nun war guter Rat teuer. Aber Dank freundlicher Unterstützung durch den Verwaltungsleiter Geriatriezentrum Ludwig Heinze konnten wir die Wiese und Terrasse des Geriatriezentrums nutzen. Auch unsere Patienten beteiligten sich an den Vorbereitungen. Im Rahmen des Küchentrainings bereiteten sie zwei große Schüsseln Kartoffelsalat und bunten Gemüsesalat. Gegen 14.30 Uhr trafen wir unsere letzten Vorbereitungen und wollten zwei Elektrogrills anschließen - oh Schreck lass nach - beide funktionierten nicht! Dank der Hilfe der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Psychiatrischen Tagesklinik konnten wir



uns in Windeseile noch zwei Elektrogrills und zwei Holzkohlegrills ausleihen.

Das Grillfest war gerettet, auch der etwas vergniete Mai zeigte sich mit strahlender Sonne von seiner besten Seite und alle Akteure und Gäste konnten den gelungenen Nachmittag genießen. Das Personal zeigte viel Engagement, half nach dem Frühdienst noch mit und einige Mitarbeiter kamen sogar aus dem Frei. Unsere doch sehr kranken Patienten ließen sich Würstchen und Salat schmecken.

Manche werden nun denken: „Wird denn auf der Gerontopsychiatrie nur gefeiert?“

Unsere Patienten sind psychisch sehr krank und bedürfen oft eines längeren stationären Aufenthaltes. Wir betreuen Patienten mit Demenzen verschiedener Genese, mit schweren Depressionen und anderen psychiatrischen Erkrankungen ab dem 60. Lebensjahr. Oft haben sie viele Zu-

satzkrankungen und sind zum Teil sehr pflegebedürftig. Der psychisch kranke alte Mensch zieht sich häufig zurück, ist antriebsarm und möchte sich an manchen Tagen am Liebsten ins Bett verkriechen. Unsere Aufgabe auf der Gerontopsychiatrie ist es, neben der medikamentösen Therapie unsere Patienten zu aktivieren, zu motivieren, wieder am Leben teilzunehmen und die angenehmen Dinge des Alltags wahrzunehmen. Dazu gehört eine ressourcenorientierte Ergotherapie, die dem Patienten vermittelt, was noch geht, und ihm nicht ständig zeigt, was nicht mehr geht.

Im Rahmen dieser Therapie finden auch unsere Feste statt und tragen somit zur Genesung unserer Patienten bei.

*Peggy Berger,
Krankenschwester/Motopädin D042*

Hilfe, es brennt!

Rauchschwaden zogen hinter der Frauenklinik entlang und Flammen züngelten begierig auf der Wiese. Aber die Feuerwehr musste trotzdem nicht anrücken, es war nur eine Übung. Am 14.6.05 trafen sich Mitarbeiter unseres Klinikums auf der Wiese hinter der Frauenklinik, um - wie jedes Jahr - ihre Kenntnisse bei der Brandbekämpfung aufzufrischen. Nach kurzer Theorie über Art des brennenden Stoffes und die dafür geeigneten Handfeuerlöscher ging es an die praktische Arbeit - das richtige Löschen mit den Feuerlöschgeräten - und das will geübt sein.

- Brand in Windrichtung angreifen
- Flächenbrände vorn beginnend löschen
- Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen
- Wandbrände von unten nach oben löschen
- Ausreichend Feuerlöscher gleichzeitig einsetzen
- Rückzündung beachten

Einige Mutige löschten tatkräftig und mit Erfolg das von den Mitarbeitern der Arbeitssicherheit, Fa. Pedus, gelegte Feuer, wobei die Experten den Laien hilfreich zur Seite standen. Na dann, Wasser marsch!

Barbara Heyder



In den Herbstferien wird abgetaucht

In den Herbstferien können Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 13 Jahren eine Woche im Feriencamp Flöha verbringen. Als positiver Gegenpol zur oft reizüberfluteten fernseh- und computergesteuerten (Frei-)Zeit werden im Feriencamp Flöha unsere Kinder bewusst und gesund zu viel Sport und Bewegung mit Spiel und Spaß angeregt.

Geplante Programmpunkte:

- Sport und Spiele in der Dreifachturnhalle
- Pflege und Fütterung der Pferde des Reiterhofes der RSG Flöha und Reiten an der Longe in der Reithalle
- Fahrt in das Freizeitbad „Johannis-Bad“ Freiberg
- Fußballturnier auf dem Kunstrasenplatz oder in der Turnhalle/parallel auch Handball möglich
- Basketball- und Hockey-Turnier
- Tageswanderung rund um Flöha oder Kunnerstein bei Augustusburg
- (Vor-)Lesenacht
- Ausflug nach Schloss Augustusburg mit Motorrad- und Tierkundemuseum/alternativ Burg Scharfenstein mit Karl-Stülpner-Museum, Turmbesteigung, Schauwerkstatt und Modellbaukiste
- Lagerfeuer mit Knüppelkuchen
- Tauch- und Schwimmwettkämpfe im Lehrschwimmbassin der Friedrich-Schiller-Schule Flöha
- Besuch des „fit for fun“ Fitnessstudios

Termine: 17.10. - 21.10.2005 und 24.10. - 28.10.05

Mit Übernachtung, Vollverpflegung und allen Programmpunkten kostet dieses Wochencamp 120,00 €, bei täglicher Hin- und Rückfahrt mit Mittagessen nur 50,00 €. Die Organisation der Anmeldung und der Hin-/Rückfahrt übernimmt das Klinikum Chemnitz.

Da die Kinder Spaß und die Eltern ein ruhiges Gefühl haben, profitieren beide Teile gleichermaßen. Besser lassen sich Gesundheitsförderung und Familienfreundlichkeit nicht verbinden. Alle organisatorischen Details werden in den Teilnahmelisten bekannt gegeben, die im August an alle Stationen und Bereiche des Klinikums Chemnitz ausgegeben werden.

Barbara Hansel, Familienbeauftragte

BÜRO...BÜRO

Urlaub - und im Büro läuft es trotzdem

Urlaub ist erst dann richtig entspannend, wenn man die Arbeit einmal ganz und gar vergessen kann und hinterher nicht gigantische Rückstände vorfindet.

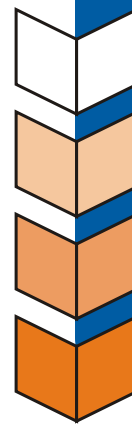
Deshalb: Organisieren Sie die Zeit Ihrer Abwesenheit so gut wie möglich.

Für den Urlaub sollten nicht nur Reiseroute, Hotel und tolle Touren geplant werden, sondern auch die bestmögliche Bürovertretung. Klappt etwas während Ihrer Abwesenheit nicht, bleibt es mit Sicherheit auch an Ihnen hängen. Ideal ist es, wenn Sie bei jeder Abwesenheit von der gleichen Kollegin vertreten werden. Sie kennt das Unternehmen gut und

mit der Zeit auch die Abläufe an Ihrem Arbeitsplatz. Die Vertretungsregelung gehört mit zu den wichtigen Absprachen, die Sie im Sinne einer optimalen Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten treffen sollten, damit Ihr Büro während Ihrer Abwesenheit reibungslos funktioniert und Ihre Vertretung über alles Wichtige informiert ist. Denken Sie auch daran, die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Abteilungen über Ihre Vertretung zu informieren.

Einen entspannenden Urlaub wünscht Ihnen

Ines Müller



Die Patienten- und Personalbibliothek empfiehlt

Link, Charlotte

„Wenn die Liebe nicht endet“

Rowohlt TB Verlag 2003

Wer Abenteuer- und Schicksalsromane aus vergangenen Zeiten liebt, findet hier das Richtige. Es ist die Zeit des 30-jährigen Krieges. Katholiken und Protestanten kämpfen um die politische Macht. Im Land Bayern herrschen Chaos, Elend und Hunger.

Von alldem hat die adlige Margaretha keine Ahnung. Sie wächst in der Obhut eines Klosters auf.

Doch dann flieht sie heimlich, um dem Schönling und Abenteuerer Richard von Tscharnini in seine böhmische Heimat zu folgen.

Die Wirren des Krieges zerstören ihr vermeintliches Glück und Margaretha heiratet einen anderen und findet zu spät ihre wahre Liebe.

Dieser Roman ist nicht nur eine abenteuerliche Liebesgeschichte, er gibt uns zugleich einen geschichtlichen Überblick über die Epoche des 30-jährigen Krieges.

Waris Dirie

„Wüstenblume“

Weltbild Verlag GmbH, Augsburg 2004

Bewegend und beeindruckend berichtet Waris Dirie, das afrikanische Top-Model, über einen wichtigen Abschnitt ihres Lebens. Geboren wurde sie in der Wüste Somalias. Gemeinsam mit ihrer Familie, einem Nomadenstamm, kämpfte sie um das tägliche Überleben, ständig auf der Suche nach Wasser und Nahrung.

Im Alter von fünf Jahren wurde sie Opfer eines grausamen Rituals. Sie wurde beschnitten. Ein Schicksal, das sie mit vielen afrikanischen Frauen teilt. Als sie mit 14 Jahren von ihrem Vater zur Heirat gezwungen werden sollte, floh sie nach Mogadischu und dann nach London. Hier begann ihre Karriere als Model. Nun kämpft Waris Dirie als UNO-Sonderbotschafterin gegen dieses Ritual der weiblichen Beschneidung.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Renate Pohl

Kaum zu glauben, dass ich Ihnen schon wieder einen schönen Sommer wünschen kann und vor allem, dass damit wieder eine Spielzeit zu den Akten des Theaterarchivs gelegt wird. Jeder Abschied ist gleichermaßen Neuanfang, und so möchte ich auch gar kein Wort mehr über die vergangene Theatersaison verlieren, sondern Ihnen eine Auswahl der Premieren für die kommende vorstellen:

Opernhaus:

24.09.2005	"Das Mädchen aus dem goldenen Westen" (Oper)
29.10.2005	"Victor/Victoria" (Musical)
03.12.2005	"Die Csárdásfürstin" (Operette)
27.01.2005	"Amadeus" (Gemeinschaftsproduktion Schauspiel/Oper/Philharmonie)
28.01.2006	"Idomeneo" (Oper)
18.03.2006	"Le Sacre du Printemps" (Ballett)
13.05.2006	"Ariadne auf Naxos" (Oper)
24.06.2006	"Lohengrin" (Oper)

Schauspiel:

01.10.2005	"Wege mit Dir"
15.10.2005	"Der einsame Westen"
22.10.2005	"Der böse Geist Lumpazivagabundus oder das liederliche Kleeblatt"
10.12.2005	"Die heilige Johanna der Schlachthöfe"
11.02.2006	"Pinkelstadt (Urintown)" (Musical)
29.04.2006	"Süßer Vogel Jugend"
16.06.2006	"Der zerbrochene Krug"
17.06.2006	"Prinz Friedrich von Homburg"

Figurentheater:

09.09.2005	"Biedermann und die Brandstifter"
12.11.2005	"Don Giovanni"
31.01.2006	"Tintenherz"
25.03.2006	"So rot wie Blut oder Schneewittchen"
18.05.2006	"Eine Reise zum Mittelpunkt der Erde"
24.06.2006	"Der kleine Prinz"

Ich hoffe, Sie sind ein wenig neugierig geworden...

Abschließend möchte ich Sie auf unser Theaterfest am 10. September 2005 im Schauspielhaus aufmerksam machen. Es gibt jede Menge Aktionen, an denen sich alle Sparten beteiligen. Beginn: 15 Uhr, der Eintritt ist frei. Ich hoffe, wir sehen uns.

Kommen Sie gut und vor allem gesund durch den Sommer.

Manuela Gramsch

Besucherabteilung der Theater Chemnitz

Bildergalerie

vom Humboldtgymnasium
im Krankenhaus Küchwald



Am 15. Juni kamen zwölf Schüler und zwei Lehrer aus dem Humboldt-Gymnasium mit vielen selbst gemalten Bildern ins Krankenhaus Küchwald, um der dort schon seit Jahren bestehenden Schülergalerie ein neues Gesicht zu geben.

Nach einem kleinen Frühstück im Ärztescasino wurde Kraft, Geschick und Ausdauer von den Gymnasiasten verlangt. Denn mindestens 40 Bilder wurden auf den pulmologischen Stationen K 393, K 392 und in der Klinik für Thoraxchirurgie auf den Gängen und in den Krankenzimmern gewechselt. Bei der Auswahl der Motive sprach nicht nur die Stationschwester ein Wörtchen mit, auch die Patienten konnten Wünsche anmelden. Dieses Interesse motivierte die Schüler bei ihrer Arbeit und ließ sie erkennen, wie wichtig das „passende“ Bild im Krankenzimmer ist. Nach drei Stunden war die Arbeit geschafft und Schüler und Lehrer gingen sichtlich erschöpft, aber zufrieden heim. Herzlichen Dank den jungen Künstlern für ihr tatkräftiges und künstlerisches Engagement!

Barbara Heyder



Kunsttherapeut Heinz Lindner engagiert sich schon seit vielen Jahren in unserem Klinikum in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, im Geriatriezentrum für die Patienten sowie in seinen Malkursen für die Mitarbeiter. Dabei versteht er nicht nur sein Handwerk, sondern fördert auch bei denen, die im Umgang mit dem Pinsel nicht geübt sind, die Freude an dieser künstlerischen Beschäftigung.

Schauen Sie mal in die Galerie im Foyer!



Im letzten Malkurs für Mitarbeiter entstanden von den acht Teilnehmerinnen wunderschöne Bilder (s. o.), die es wert sind, in einer Ausstellung präsentiert zu werden.

Deshalb wurde die derzeitige Fotoausstellung von Ludwig Heinze in der „Galerie im Foyer“ im Geriatriezentrum erweitert. Zur großen Freude von Heinz Lindner haben nun bis Ende September auch die wunderschönen Malereien unserer Mitarbeiter neben den „Italienischen Miniaturen“ aus der Toskana und Venedig einen würdigen Platz gefunden und bereichern die Ausstellung. Ein Besuch der Galerie im Foyer ist für den Kunstfreund immer ein Genuss!

Barbara Heyder

Busexkursion auf den Geschichtspfaden unseres Klinikums

Am 28. Mai 2005 trafen sich 23 geschichtsinteressierte Personen, um an der „Exkursion zu den Heilstätten in Chemnitz“ teilzunehmen. Organisiert wurde diese Veranstaltung von Andrea Kra-marczyk vom Schlossbergmuseum und Andreas Walther vom Klinikum Chemnitz.

Start der Exkursion war im Krankenhaus Dresdner Straße. Bei dem Rundgang durch das große Gelände erzählte Pflegedienstleiter Stefan Scheiter von der 100-jährigen Geschichte der früheren Nervenheilanstalt und den vielen Neubauten der letzten Jahre. Viel zu kurz war die Zeit, denn der Bus wartete, um weiter ins Krankenhaus Küchwald zu fahren. Dort berichtete Andreas Walther bei einem Klinikrundgang von der bewegten Geschichte des Krankenhauses. In der Medizinhistorischen Sammlung gab Matthias Stopp einen Einblick in die Geschichte der Medizin.

Anschließend nutzten die Geschichtsinteressierten die Verbindungsbrücke zum Krankenhaus Flemmingstraße, wo sie von Brunhilde Jühlich empfangen wurden. Auch sie weihte die Besucher in die Geschichte dieses Standortes ein. Zuletzt führte der Exkursionspfad in das Gelände der Frauen- und Kinderklinik. Die ehemalige Pflegedienstleiterin Annemarie Lenk gab einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Häuser.

So vergingen die 3 ½ Stunden sehr schnell und viele interessante Informationen konnten ausgetauscht werden. Vielleicht treffen sich in zwei Jahren wieder Geschichtsinteressierte, um die anderen Krankenhäuser der Stadt kennen zu lernen.

Die Organisatoren

Prüfung bestanden - Schule adè!

Am 28. Juni 2005 erhielten 22 Elevinnen des Kurses „Weiterbildung zur Leitung einer Station, Abteilung oder Funktionsbereich“ glücklich und entspannt im Bildungszentrum ihre Zeugnisse. 11 Mitarbeiterinnen aus unserem Hause und Gäste aus den Kliniken Annaberg, Obergölsch Rodewisch, Mittweida, Stollberg und Rabenstein hatten sich seit dem 3.11.2004 in 630 Stunden Theorie und 160 Stunden Praxis intensiv mit den Grundlagen professioneller Leitungstätigkeit und mit sozialwissenschaftlichen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Strategien auseinandergesetzt.

Nach 10 Stunden Prüfung konnte den ehrgeizigen Prüflingen nur noch gratuliert werden: 7 Zeugnisse mit „sehr gut“ und 15 mit „gut“.

Dafür ein Hoch und weiterhin viel Erfolg und Freude!

Barbara Heyder



Wo kommen die Babys her? und wie?



Die Schüler-Universität kann starten!

In den Herbstferien (17. - 21.10.05) findet die 2. Schüler-Universität am Klinikum statt. Die ersten Anmeldungen haben bereits wir erhalten, darunter von etlichen Teilnehmern, die schon im vergangenen Jahr dabei waren. Den Schülern der 9. bis 12. Klassen wird wieder ein interessantes Programm geboten u.a.: Podiumsgespräch zum Thema Pflegeberufe, Besuch ausgewählter Bereiche des Klinikums, Plastische Chirurgie - Wahn oder Segen?, Suchtproblematik heute, Gewaltprävention - Theorie und Praxis, Informationsmanagement im Krankenhaus, Narkose im Wandel der Zeit, Ein Rechtsmediziner berichtet, Erste-Hilfe-Kurs (LSM) für Führerschein-Anwärter u. v. a. m.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Geschäftsführung, bei allen Referenten und Arbeitsbereichen, die uns in der Vorbereitung unterstützt haben und mit ihrem Engagement die Durchführung der Schüler-Universität absichern helfen.

Wir freuen uns schon auf die Tage mit neugierigen und wissbegierigen jungen Leuten!

Hannelore Heikenwälder, im Auftrag der Arbeitsgruppe

Am 28. Juni 2005 besuchten zwölf Kinder des Katharinen-Kindergartens „Farbenfroh“ unser Klinikum. Schon seit Mai befassten sich die Kleinen mit dem Thema „Ich und die Anderen“, wobei sie sich zuerst mit Papa und Mama beschäftigten. Um nun auch mehr über das Baby zu erfahren, führten sie diesen Projekttag im Klinikum durch. Solche Lehrveranstaltungen werden von unserem Gesundheitskabinett für Schulklassen und Kindergartengruppen angeboten und mit großem Andrang genutzt.

Los ging es im Dr.-Panofsky-Haus, wo die Zwei- bis Sechsjährigen ihre Puppen und Kuscheltiere unter Anleitung von Ramona Richter aus dem Gesundheitskabinett wickelten und ankleideten. Sie lernten, wie man die kleinen Babys sicher ins Bettchen bringen kann und wo sie denn überhaupt herkommen.

Auf dem Weg zur Frauenklinik machte die Gruppe noch einen kleinen Umweg zum Hubschrauberlandeplatz, denn, zur Freude der Kinder kam gerade ein Hubschrauber angefliegen. Und den durften sie sogar besichtigen, natürlich mit großer Begeisterung. In der Frauenklinik angekommen, konnten sie eine kleine Inderin bestaunen, die erst vor vier Tagen das Licht der Welt erblickte. Den meisten war es unmöglich, sich vorzustellen, selbst einmal so klein gewesen zu sein. Die Kinder sahen mit großer Neugier bei der Untersuchung des Säuglings zu und verabschiedeten sich dann wohl gelaunt mit vielen neuen Erkenntnissen.

Ines Bonitz

Hauszeitung der Klinikum Chemnitz gGmbH

Redaktionsteam:

Martina Klemm (Textfassung), Kerstin Sommer (KH Flemmingstraße), OA Dr. Wieland Baronius (KH Küchwald), Ines Müller, Christian Rösler (KH Dresdner Straße), Hannelore Heikenwälder (Seniorin)

Grafik / Layout: Wolfgang Schnecke (www.schneckedesign.de)

Redaktionsadresse: Pressebüro / Barbara Heyder,

Flemmingstr. 2, PF 948 / 09009 Chemnitz, Tel.: 333-3 24 68

Verantwortliche Redakteurin: Barbara Heyder, email: b.heyder@skc.de

Herausgeber: Geschäftsleitung der Klinikum Chemnitz gGmbH

Druck: Handels-Verlag GmbH, Chemnitz (chlorfrei gebleichtes Papier)

Bildquellen können über die Redaktion erfragt werden.

Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Eingesendete Manuskripte dürfen, falls technische Notwendigkeiten dies erforderlich machen, - unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes - gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben die Meinung der Autoren wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 09.09.2005

Klinikum Chemnitz im Internet: www.klinikum-chemnitz.de